

gemeinsam stark



Geschäftsbericht 2019

Sparda-Bank München eG

GEMEINWOHL
ÖKONOMIE 
Bilanzierendes Unternehmen

Sparda-Bank

www.sparda-m.de

Geschäftsgebiet der Sparda-Bank München eG

München



Für Sie vor Ort

Bei der Sparda-Bank München bekommen Sie ausgezeichnete Lösungen und erstklassigen Service. Alle Adressen und Kontaktdaten zu unseren Filialen in Oberbayern finden Sie unter www.sparda-m.de/filialen.



Unsere starke Gemeinschaft – die Basis unseres Erfolgs



Der Vorstand der Sparda-Bank München, von links: Hermann Busch, Petra Müller, Helmut Lind (Vorsitzender) und Silke Schneider-Wild

Handeln zum nachhaltigen Wohl aller. Nach diesem Prinzip der Gemeinwohl-Ökonomie richten wir die Aktivitäten unserer Genossenschaftsbank aus. Das bedeutet für uns, Verantwortung zu übernehmen für die Region, für die Menschen, die dort leben und für unsere Umwelt. Und dazu gehört auch, dass der Kunde als Mensch im Mittelpunkt unseres Handelns steht, und die wirtschaftliche Förderung der Mitglieder unser oberstes Ziel ist. Gerade in schwierigen und herausfordernden Zeiten ist es umso wichtiger, sich auf diese starken Wurzeln unserer Genossenschaftsbank zu besinnen. Sie geben uns als unveränderliche Leitlinien Orientierung und Sicherheit. Wie genau wir dieses wertorientierte Geschäftsmodell mit Leben erfüllen und die Gemeinschaft stärken, erfahren Sie in unseren Gemeinwohl-Bilanzen auf unserer Website unter www.zum-wohl-aller.de.

Mit dieser Ausrichtung sind wir weiterhin auf einem erfolgreichen Weg: Allein mehr als 13.700 neue Mitglieder konnten wir im abgelaufenen Geschäftsjahr von unserem

fairen und leistungsstarken Angebot überzeugen und mit einer Mitgliederzahl von mehr als 314.000 unsere Position als größte Genossenschaftsbank in Bayern weiter festigen.

An dieser Stelle möchten wir auch unseren Mitarbeitern ein „herzliches Dankeschön“ sagen! Ihr hochmotivierter und engagierter Einsatz für die Anliegen unserer Kunden in diesen herausfordernden Zeiten ist die Basis unseres Erfolgs. Dieser tolle Einsatz spiegelt sich auch in der Zufriedenheit unserer Kunden wider: Seit 27 Jahren in Folge stehen die Sparda-Banken beim Kundenmonitor Deutschland in der Kategorie Filialbanken auf Platz 1 bei der Kundenzufriedenheit.

Gerade jetzt zählen unsere Werte und unsere Prinzipien als erste Gemeinwohl-Bank Deutschlands mehr denn je. Sie können sich darauf verlassen, dass wir für Sie auf allen gewünschten Wegen, digital und persönlich, immer für Sie da sind. Und wir handeln weiter zum Wohl aller – sozial, gerecht und nachhaltig!


Helmut Lind
(Vorstandsvorsitzender)


Hermann Busch
(Vorstandsmitglied)


Petra Müller
(Vorstandsmitglied)


Silke Schneider-Wild
(Vorstandsmitglied)

Inhalt

Gemeinsam stark

- 5 Die Sparda-Bank München eG in Zahlen
- 5 Deutschlands erste Gemeinwohl-Bank
- 6 Wir danken herzlich
- 6 Mehr von der Sparda-Bank München

Jahresabschluss 2019

- 8 Lagebericht
- 24 Bericht des Aufsichtsrats
- 28 Bilanz
- 32 Gewinn-und-Verlust-Rechnung
- 34 Anhang
- 47 Bestätigungsvermerk
- 52 Länderspezifische Berichterstattung

- 53 Baumpflanzaktion
- 54 Klimaschutz
- 55 Impressum

Wir trauern um

Walter Eisenhofer

- * 11. August 1935
- † 6. Dezember 2019

Herr Eisenhofer war von 1976 bis 1992 als ehrenamtliches Vorstandsmitglied für unsere Bank tätig und war uns auch nach seinem Renteneintritt eng verbunden. Mit Walter Eisenhofer haben wir einen engagierten und verantwortungsbewussten Begleiter verloren. Mit seiner menschlichen Wärme hat er sich innerhalb und außerhalb der Sparda-Bank München ein bleibendes Ansehen erworben.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



Die Sparda-Bank München eG in Zahlen

Bilanzsumme (Mio. Euro)		Kundeneinlagen (Mio. Euro)		Kredite an Kunden (Mio. Euro)		Mitglieder	
2019	8.930	2019	8.192	2019	4.883	2019	314.221
2018	8.248	2018	7.536	2018	4.641	2018	307.544
Veränderung: +682 Mio. Euro (+8,3%)		Veränderung: +656 Mio. Euro (+8,7%)		Veränderung: +242 Mio. Euro (+5,2%)		Veränderung: +13.732 (+2,2%)	

Mitarbeiter		Filialen		SB-Center	
2019	763	2019	40	2019	25
2018	748	2018	45	2018	20
Veränderung: +15		Veränderung: -5		Veränderung: +5	

(Stand: 31. Dezember 2019)

Deutschlands erste Gemeinwohl-Bank

Die Gemeinwohl-Bewegung setzt sich für eine neue Wirtschaft ein:
sozial, gerecht und nachhaltig



Wir sind Teil der Bewegung und veröffentlichen als bisher einzige Bank in Deutschland seit 2011 regelmäßig eine Gemeinwohl-Bilanz.

Darin legen wir im Detail offen, wie wir mit Kunden, Lieferanten und der Umwelt umgehen. Denn eines ist klar: Wer nur Finanzen und Gewinne im Blick hat, der kann nicht nachhaltig wirtschaften.

Daher sind soziale und ökologische Themen bei uns kein „Beiwerk“, sondern Kern der Unternehmensausrichtung.

www.zum-wohl-aller.de

Was tun wir konkret? Wir ...

- » nutzen 100 Prozent Ökostrom
- » pflanzen Bäume in Oberbayern
- » sind ein klimaneutrales Unternehmen
- » investieren nicht in Kohle, Atomkraft, Waffen und Lebensmittelspekulation
- » zahlen keine Provisionen für Berater

Wir danken herzlich ...



- ... unseren Mitgliedern und Kunden, die uns über all die Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben und in denen wir die wichtigste Grundlage für die erfolgreiche Entwicklung und das seit Jahren anhaltende Wachstum unserer Bank sehen.
- ... unseren Mitarbeitern für ihr nachhaltiges Engagement, ihre Talente und ihre Arbeit – ohne sie wären wir nicht, was wir sind.
- ... dem Betriebsrat, der zum Erfolg der Sparda-Bank München eG wesentlich beiträgt.
- ... den Mitgliedern des Aufsichtsrats für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit.
- ... dem Verband der Sparda-Banken e. V. für die gute Beratung und Betreuung.
- ... unseren Kooperationspartnern, den befreundeten Banken, genossenschaftlichen Verbundunternehmen und allen weiteren Geschäftspartnern für die angenehmen und harmonischen Geschäftsbeziehungen.

Mehr von der Sparda-Bank München:

Gemeinwohl-Bilanz

Wie die Sparda-Bank München Verantwortung lebt,
lesen Sie auf:

www.zum-wohl-aller.de/bilanz

Nachhaltigkeitsbericht

Nach den Standards des Deutschen
Nachhaltigkeitskodex

www.zum-wohl-aller.de/nachhaltigkeitsbericht

Gewinn-Sparverein der Sparda-Bank München e. V.

Jahresbericht

www.zum-wohl-aller.de/solidaritaet

CO₂-Bilanz

Unsere aktiven Maßnahmen für eine
gesunde Natur für alle:

www.zum-wohl-aller.de/nachhaltigkeit

Umweltleitlinien

Unsere Leitlinien für den Schutz der Umwelt
und des Klimas:

www.zum-wohl-aller.de/nachhaltigkeit

gemeinsam stark

Jahresabschluss 2019



A. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019

der Sparda-Bank München eG

I. Grundlagen der Bank

Die Sparda-Bank München eG wurde 1930 von 33 Eisenbahnern in der Rechtsform der Genossenschaft gegründet. Unser Geschäftsgebiet liegt im Wesentlichen in Oberbayern. Ziel des wirtschaftlichen Handelns unseres Unternehmens ist nicht die Gewinnmaximierung und das kurzfristige Erzielen von Höchstrenditen auf Kosten der Firmensubstanz, sondern auf Dauer die wirtschaftliche Förderung unserer Mitglieder (§ 1 Genossenschaftsgesetz) durch Maximierung des Kundennutzens. Als erste Bank in Deutschland engagiert sich die Sparda-Bank München eG für die Gemeinwohl Ökonomie. Die Gemeinwohl Bilanz misst unternehmerischen Erfolg an seinem Beitrag zum Wohl der Gesellschaft. Dazu zählen Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit sowie demokratische Mitbestimmung und Transparenz. Als Genossenschaftsbank für private Kunden (Lohn-, Gehalts- und Rentenempfänger) sind wir für unsere Kunden und Mitglieder eine Direktbank mit Filialen. Der Kunde hat die Wahl und entscheidet immer individuell selbst, welchen Weg er wann nutzen will. In unseren Geschäftsstellen sind wir persönlich für unsere Kunden da und unser modernes Serviceangebot im Bereich Onlinebanking wird von vielen Kunden geschätzt und aktiv genutzt. Zum Kerngeschäft der Bank gehören alle Finanzdienstleistungen rund um die Bedürfnisse privater Kunden. Schwerpunkt hierbei ist die Finanzierung von privatem Wohneigentum.

Die Organe der Bank sind die Vertreterversammlung (231 Mitglieder), der Aufsichtsrat (neun Mitglieder, davon drei Arbeitnehmervertreter) und der Vorstand (vier Vorstandsmitglieder). Unsere Genossenschaft ist der amtlich anerkannten BVR Institutssicherung GmbH und der zusätzlichen freiwilligen Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. angeschlossen.

II. Wirtschaftsbericht

II.1 Entwicklung der Gesamtwirtschaft und Finanzmärkte

Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Deutlich geringeres Wirtschaftswachstum

Nach vielen Jahren des Aufschwungs verminderten sich 2019 die konjunkturellen Auftriebskräfte in Deutschland merklich. Die Auslastung der Produktionsfaktoren ging erheblich zurück. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg lediglich um 0,6 Prozent, nachdem es 2018 noch 1,5 Prozent zugenommen hatte. In den Jahren 2017 und 2016 war das Bruttoinlandsprodukt sogar um 2,5 Prozent beziehungsweise 2,2 Prozent expandiert.

Konsum weiterhin lebhaft

Bei den Konsumausgaben setzte sich das solide Wachstum der Vorjahre ungebremst fort. Die privaten Konsumausgaben expandierten 2019 um 1,6 Prozent und damit stärker als im Vorjahr (+1,3 Prozent). Anregende Impulse erhielt der private Verbrauch abermals vom andauernden Beschäftigungsaufbau sowie von den vielfach kräftigen Verdienststeigerungen. Stimulierend wirkten zudem einige finanzpolitische Maßnahmen der Bundesregierung, wie die Wiedereinführung der paritätischen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung und die Ausweitung der sogenannten Mütterrente. Der Zuwachs der Konsumausgaben des Staates lag 2019 mit 2,6 Prozent deutlich über dem Wachstum des Privatkonsums, befördert unter anderem durch den weiteren Stellenaufbau im öffentlichen Dienst. Private und staatliche Konsumausgaben trugen zusammen mit 1,3 Prozentpunkte zum BIP-Anstieg von 0,6 Prozent bei und waren damit der wichtigste Treiber des Wirtschaftswachstums.

Moderat expandierende Investitionen

Auch die Bruttoanlageinvestitionen blieben 2019 aufwärtsgerichtet. Der Boom in der Bauwirtschaft hielt an und führte zu einem beschleunigten Investitionszuwachs (+3,9 Prozent nach 2,5 Prozent im Jahr 2018). Bei den Wohnungsbauinvestitionen konnte das hohe Wachstum vom Vorjahr nochmals gesteigert werden, trotz der Knappheit an Arbeitskräften, Bauland und Baumaterialien. Aber auch im Nichtwohnungsbau zog das Expansionstempo an, gestützt unter anderem durch Bahn Investitionsprojekte und den Breitbandausbau. Der Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen fiel hingegen erheblich schwächer aus als im Vorjahr (+0,6 Prozent nach 4,4 Prozent). Die Bereitschaft in Ausrüstungen zu investieren, wurde durch die enormen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten und die rückläufige Kapazitätsauslastung im Verarbeitenden Gewerbe spürbar beeinträchtigt.

Zudem kam es im Zuge einer rückläufigen Industrieproduktion bei gleichzeitig leicht steigenden Exporten zu einem merklichen Vorratsabbau. Insgesamt verringerten die Investitionen unter Berücksichtigung der Vorratsveränderung daher das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,3 Prozentpunkte.

Schwacher Außenhandel

Die genannten außenwirtschaftlichen Belastungsfaktoren, und hier im Besonderen die von den USA ausgehenden handelspolitischen Konflikte, trübten das globale Investitionsklima erheblich ein und ließen den Welthandel zurückgehen. Deutschland war hiervon im besonderen Maße betroffen, da die hiesige Industrie auf die Produktion von Investitionsgütern spezialisiert ist. Der Anstieg des Exportgeschäfts der deutschen Wirtschaft hat sich daher gegenüber dem Vorjahr mehr als halbiert (+0,9 Prozent nach +2,1 Prozent). Das Importwachstum schwächte sich trotz der hohen Binnennachfrage ebenfalls deutlich ab (+1,9 Prozent nach +3,6 Prozent), fiel aber gleichwohl erneut stärker aus als der Exportzuwachs. Vor diesem Hintergrund verminderte der Außenhandel als Ganzes den BIP-Anstieg wie bereits in 2018 um 0,4 Prozentpunkte.

Staat mit niedrigerem Haushaltsüberschuss

Der gesamtstaatliche Finanzierungsüberschuss ging etwas zurück. Er sank nach einem Rekordwert von 62,4 Milliarden Euro im Vorjahr in 2019 auf 49,8 Milliarden Euro, was 1,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts entsprach. Für den Rückgang des Haushaltsüberschusses war nicht zuletzt die konjunkturelle Abkühlung verantwortlich, die das Wachstum der Steuereinnahmen dämpfte. Zudem führte die Finanzpolitik zu einem höheren Ausgabenzuwachs. So steigerte der Staat seine Sozialleistungen deutlich und kaufte mehr Vorleistungen, beispielsweise im Rahmen des Digitalpakets für Schulen. Der Schuldenstand der öffentlichen Hand dürfte in Relation zum Bruttoinlandsprodukt erstmals seit 2002 leicht unter den Maastricht-Referenzwert von 60 Prozent gefallen sein.

Beschäftigungsaufbau flaut ab

Am Arbeitsmarkt verlor das Beschäftigungswachstum an Schwung. Die Zahl der Menschen, die im Inland erwerbstätig sind, stieg im Jahresdurchschnitt 2019 um rund 400.000 auf etwa 45,3 Millionen, nachdem sie 2018 noch fast um 610.000 zugelegt hat. Der Zuwachs beruhte abermals alleine auf einer Ausweitung der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung. Die Zahl der Selbständigen sowie der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten ging weiter zurück. Bei der Arbeitslosigkeit setzte sich der Abwärtstrend abgeflacht fort. Die Arbeitslosenzahl sank um rund 73.000 auf knapp 2,3 Millionen Menschen. Bei der Arbeitslosenquote war ein Rückgang um 0,2 Prozentpunkte auf 5,0 Prozent zu verzeichnen.

Geringerer Auftrieb der Verbraucherpreise

Der Anstieg der Verbraucherpreise blieb 2019 moderat. Die monatliche Inflationsrate, gemessen am Verbraucherpreisindex, stieg lediglich im April vorübergehend über die Marke von 2 Prozent. Im Jahresdurchschnitt lag die Inflationsrate bei 1,4 Prozent und damit etwas niedriger als 2018 (+1,8 Prozent). Maßgeblich für den Rückgang der Gesamtrate waren die Energiepreise, deren Auftrieb sich im Zuge niedrigerer Rohölpreisnotierungen spürbar verminderte. Nach einer kräftigen Verteuerung von 4,6 Prozent im Vorjahr mussten die Verbraucher 2019 für Energieprodukte 1,4 Prozent mehr Geld aufwenden. Auch die Preise für Nahrungsmittel (+1,4 Prozent) und Dienstleistungen (+1,5 Prozent) stiegen moderat und im Wesentlichen proportional zur Gesamtentwicklung.

Entwicklung an den Finanzmärkten

Gute Stimmung an den Finanzmärkten 2019 – trotz hoher geopolitischer Risiken

Nach einem schwachen Jahresabschluss 2018 starteten die Märkte mit pessimistischen Erwartungen für die Wirtschaft in das Jahr 2019. Der Handelskrieg zwischen USA und China setzte sich fort, zusätzlich rückte Europa wieder mehr in den Fokus der Trump Administration. Auch spitzte sich der Konflikt zwischen dem Iran und den USA im Laufe des Jahres weiter zu. Es kam zu mehreren dem Iran zugeschriebenen Zwischenfällen. Hierzu zählten Angriffe auf Öltanker im Persischen Golf im Juni, aber auch ein Angriff auf eine Raffinerie in Saudi Arabien im September. Ergänzt wurden diese Unsicherheitsfaktoren durch den mehrfach verschobenen Brexit. Es kam zu einer Pattsituation zwischen Premierministerin Theresa May (bis Juli) bzw. Premierminister Boris Johnson und dem Parlament. Erst im Dezember kam es zu einer Einigung mit der EU auf einen Austritt Ende Januar 2020. Diese geopolitischen Störfaktoren, insbesondere aber die Handelskonflikte, führten bereits Anfang 2019 zu Rissen im Bild des langjährigen konjunkturellen Aufschwungs, in Europa, den USA aber auch weltweit. Zunächst reagierten die Märkte bei einzelnen Meldungen risikooavers. Im Laufe des Jahres wurden die Ausschläge jedoch geringer. Hierfür waren vor allem die Notenbanken verantwortlich, die im Lauf des Jahres auf die Eintrübung der Konjunktur mit einem deutlich expansiveren geldpolitischen Kurs reagierten.

EZB lockert Geldpolitik

Die europäische Geldpolitik schwenkte aufgrund der Abschwächung der Konjunktur in 2019 auf einen deutlich expansiveren Kurs ein. Die an den Finanzmärkten noch zu Jahresbeginn vorherrschende Erwartung einer Zinswende löste sich in den ersten Monaten des Jahres auf. Der geldpolitische Kurswechsel der Europäischen Zentralbank (EZB) wurde im März von ihrem Präsidenten Mario Draghi eingeläutet, der ein neues Programm zur Förderung der Kreditvergabe der Banken (TLTRO) für September 2019 ankündigte. Die frühzeitig angekündigte Maßnahme wurde dann noch durch eine Senkung des Einlagenzinssatzes, den Banken auf überschüssige Gelder bei der EZB entrichten müssen, von $-0,4$ Prozent auf $-0,5$ Prozent ergänzt. Die dadurch steigenden finanziellen Belastungen der Banken wurde durch die Einführung von Freibeträgen (Tiering) vermindert. Zudem wurde ein erneuter Start von Anleihekäufen im Volumen von 20 Milliarden Euro monatlich ab November 2019 beschlossen. Im November 2019 kam es zum Amtswechsel an der Spitze der EZB. Die neue Präsidentin, Christine Lagarde, ließ keine Bereitschaft zu einem Wechsel des geldpolitischen Kurses erkennen. Für den Beginn ihrer Amtszeit kündigte sie eine Überarbeitung der geldpolitischen Strategie der EZB an.

Bundesanleiherenditen markierten 2019 Rekordtief

Die Renditen von zehnjährigen Bundesanleihen lagen zum Jahresauftakt bei $0,25$ Prozent und spiegelten die noch an den Märkten bestehenden Erwartungen einer geldpolitischen Zinswende oder zumindest eines entsprechenden Exit-Plans der EZB im weiteren Verlauf des Jahres wider. Doch schwenkte die Stimmung angesichts der steigenden konjunkturellen Risiken um. Mitte Januar erreichte die Rendite zehnjähriger Anleihen ihren Jahreshöchststand mit $0,26$ Prozent. In den folgenden Monaten sanken die Renditen kontinuierlich bis tief in den Minusbereich. In den letzten Augusttagen rutschte die Rendite mit $-0,72$ Prozent auf einen historischen Tiefstand. Die deutschen Staatsanleihen waren als sicherer Hafen von Anlegern gesucht, die aufgrund der erhöhten geopolitischen Risiken und der Abschwächung der Konjunktur risikoreichere Anlagen wie Aktien verließen. Mehr noch wirkte allerdings die Erwartung einer noch expansiveren Geldpolitik der EZB, aber auch von Zinssenkungen der Fed. Von August bis Anfang Oktober rentierten sogar die dreißigjährigen Bundesanleihen erstmals phasenweise im negativen Bereich. Die Renditen erhöhten sich im Herbst wieder mit zunehmender Zuversicht, dass die Handelskonflikte nicht weiter eskalieren würden oder sogar ein Handelsabkommen zwischen China und den USA erzielt werde. Der Regierungswechsel in Großbritannien sorgte für die Hoffnung, dass mit der Wahl von Boris Johnson die Brexit-Ungewissheiten enden könnten. Zudem stabilisierten sich die Konjunkturindikatoren wieder etwas. Zum Jahresende rentierten zehnjährige Bundesanleihen mit $-0,19$ Prozent immer noch im Minusbereich, aber weit oberhalb ihrer Tiefstände.

II.2 Geschäftsverlauf der Sparda-Bank München eG

Die Geschäftsentwicklung verlief unter Berücksichtigung des herausfordernden Umfelds zufriedenstellend. Das Zinsergebnis war wie erwartet rückläufig. Trotz höherer Verwaltungsaufwendungen und außerordentlicher Aufwendungen, insbesondere durch die Transformation des IT Providers (weitere Ausführungen unter dem Punkt „Sonstige wichtige Vorgänge“), konnte unter Berücksichtigung des Bewertungsergebnisses ein Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau erreicht werden.

Im Einzelnen zeigt sich folgendes Bild:

	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Bilanzsumme	8.930.069	8.247.565	+	682.504	8,3
Außerbilanzielle Geschäfte	339.760	314.693	+	25.067	8,0

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 683 Millionen Euro (+8,3 Prozent) auf 8.930 Millionen Euro. Wie auch schon in den Vorjahren gehört es zu unseren geschäftspolitischen Zielen, Kundenbeziehungen aufzubauen und zu vertiefen. Dadurch konnte unsere Bank ihren Marktanteil in Oberbayern festigen. Die Steigerung der Kundenforderungen hält nicht mit der Steigerung der Kundeneinlagen Schritt, sodass überschüssige Liquidität teilweise zu Negativzinsen bei unserer Zentralbank oder der EZB angelegt werden musste.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Kundenforderungen	4.883.342	4.640.857	+	242.485	5,2
Wertpapiere	287.711	366.899	-	79.188	21,6
Forderungen an Kreditinstitute	3.037.949	2.943.547	+	94.402	3,2

In 2019 konnten die Kundenforderungen um netto 242 Millionen Euro (+5,2 Prozent) ausgeweitet werden. Der Schwerpunkt liegt weiterhin in den Baufinanzierungen (4.511 Millionen Euro), wobei auch das Konsumentenkreditgeschäft (168,7 Millionen Euro) auf Wachstumskurs liegt. Dies erreichen wir insbesondere durch unser umfassendes Beratungsangebot, ein gutes Marktumfeld in unserem Geschäftsgebiet und unsere Konditionsgestaltung. Das Volumen der Realkredite konnte um 327 Millionen Euro auf nunmehr 3.994 Millionen Euro erhöht werden. Dies entspricht einer Steigerung von 8,9 Prozent.

Die Wertpapieranlagen unseres Instituts haben sich von 367 Millionen Euro auf 288 Millionen Euro vermindert. Wie schon in den Vorjahren wurden vorwiegend Direktanlagen bei der DZ BANK AG in Form von Namensschuldverschreibungen getätigt. Aus diesem Grund erhöhten sich im Gegenzug die Forderungen an Kreditinstitute um 94 Millionen Euro von 2.944 Millionen Euro auf 3.038 Millionen Euro.

Alle Eigenanlagen wurden nach dem Niederstwertprinzip bewertet.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	181.299	193.605	-	12.306	6,4
Spareinlagen von Kunden	1.590.348	1.494.540	+	95.808	6,4
andere Einlagen von Kunden	6.601.996	6.041.816	+	560.180	9,3

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich um 12 Millionen Euro (-6,4 Prozent) vermindert. Der Rückgang betrifft die Förderdarlehen der KfW.

Der Bestand anderer Einlagen in Höhe von 6.602 Millionen Euro hat sich um 560 Millionen Euro (+9,3 Prozent) und der Anteil an Spareinlagen in Höhe von 1.590 Millionen Euro um 96 Millionen Euro (+6,4 Prozent) erhöht.

Unter Berücksichtigung der Entwicklung am Geld- und Kapitalmarkt und des weiterhin historisch niedrigen Zinsniveaus war die Entwicklung der Kundeneinlagen von der Nachfrage unserer Kunden nach kurzfristiger Anlagen geprägt.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	8.030	6.423	+	1.607	25,0
andere Vermittlungserträge	2.270	2.252	+	18	0,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	10.668	10.661	+	7	0,1

Die Erhöhung der Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften um 1,6 Millionen Euro (+25,0 Prozent) resultiert, wie schon in den Vorjahren, aus einer starken Nachfrage im Fondsgeschäft.

Die anderen Vermittlungserträge in Höhe von 2,3 Millionen Euro (+0,8 Prozent) und die Erträge aus dem Zahlungsverkehr mit 10,7 Millionen Euro sind auf Vorjahresniveau.

Investitionen

Die Kosten für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen in den Geschäftsstellen Freising, Moosach und Bayerstraße beliefen sich auf 0,6 Millionen Euro. Für Betriebs- und Geschäftsausstattung, insbesondere für die EDV-Ausstattung, wurden 0,8 Millionen Euro ausgegeben.

Personal- und Sozialbereich

Über die personelle Besetzung geben folgende Zahlen Aufschluss:

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderung	
			+/-	
Beschäftigte insgesamt	763	748	+	15
davon Teilzeitbeschäftigte	328	318	+	10
davon Auszubildende	23	20	+	3

Im Jahr 2019 hat sich unser Personalstand um 15 Personen erhöht. Der Ausbau unserer Kreditabteilung trug wesentlich zu dieser Entwicklung bei. Der Trend zur Flexibilisierung der Arbeitsmodelle und zu mobilen Arbeitsformen setzt sich fort und ist ein zunehmender Erfolgsfaktor bei der Gewinnung neuer Mitarbeiter. Unser Auswahlverfahren für den Ausbildungsbeginn September 2019 hat uns eine Rekordzahl an Bewerbern beschert, die Investitionen in unseren neuen Karrierebereich auf der Unternehmenshomepage, sowie die Nutzung der Ausbildungsplattformen haben sich hier ausgezahlt. Die starke Rückfrage nach unseren Ausbildungsstellen hat dazu geführt, dass wir einen Auszubildenden mehr als ursprünglich geplant einstellen konnten. Damit haben im Herbst elf Auszubildende bei uns eine Berufsausbildung im Berufsbild Bankkaufmann/-frau begonnen.

Unsere Personalstrategie ist unter anderem darauf ausgerichtet, dass wir das Potential und die Stärken unserer Fach- und Führungskräfte erkennen und weiterentwickeln, digitale Kompetenzen vermitteln, neues Lernen ermöglichen und die Mitarbeitenden in Veränderungsprozessen begleiten. Wir sehen in unserer Unternehmenskultur das entscheidende Differenzierungsmerkmal im Bankenmarkt. Die Folge sind hohe Investitionen in die Entwicklung und Förderung der Menschen, die bei uns arbeiten. Im Kern zielen alle Maßnahmen darauf ab, dass jeder Mitarbeitende für die aktuellen Herausforderungen im Rahmen seiner Stelle gut gerüstet ist und dabei sein volles Potential zur Entfaltung bringen kann.

Weitere nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Teil unserer Unternehmenskultur ist ein faires und nachhaltiges Wirtschaften heute und in der Zukunft.

Die Unternehmenskultur der Achtsamkeit in unserer Bank basiert auf gelingenden Beziehungen und unserem Stärkenmanagement, verbunden mit Respekt und Wertschätzung für die Unterschiedlichkeit aller Menschen zum Wohle aller Mitarbeiter, Mitglieder und Kunden der Bank.

Über ihre Töchter, die NaturTalent Stiftung gGmbH und die NaturTalent Beratung GmbH unterstützt, entwickelt und begleitet die Sparda-Bank München eG Projekte, welche die Einzigartigkeit von Menschen sichtbar machen und ihnen Zugang zur Nutzung ihrer Naturtalente ermöglichen.

Wir fördern darüber hinaus verschiedene Projekte, Einrichtungen und gemeinnützige Organisationen vor allem in den Themenfeldern Bildung, Soziales und Ökologie.

Der achtsame Umgang mit der Umwelt und ein damit einhergehendes Bewusstsein bei der Nutzung von Ressourcen ist in unserem Unternehmensleitbild und unseren Umweltleitlinien verankert. Dazu erstellen wir regelmäßig eine CO₂-Bilanz.

Für das Berichtsjahr 2019 hat die Sparda-Bank München zu allen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren als berichtspflichtiges Unternehmen gemäß des CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz eine Entsprechenserklärung auf Basis des Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) erstellt.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Zukunftsweisende Entscheidungen wurden gemeinsam mit sechs weiteren Sparda-Banken im Bereich der Informationstechnologie getroffen. Die bereits im Jahr 2018 begonnenen strategischen Veränderungen und die Transformation des bisherigen IT-Dienstleisters, SDV-IT eG in Nürnberg, gemeinsam mit Sopra Steria wurde im Jahr 2019 vertraglich fixiert und umgesetzt. In diesem Zusammenhang wurde der IT-Provider der Sparda-Banken, die SDV-IT eG, auf die neue Gesellschaft Sopra Banking Technology GmbH verschmolzen. Nach der erfolgten Verschmelzung hat Sopra Steria mit 51 Prozent die Mehrheit an der Gesellschaft übernommen. Die langfristige Partnerschaft bis 2032 umfasst hierbei insbesondere den Austausch des Kernbankensystems durch den Einsatz des Produkts „Sopra Banking Plattform“ sowie die Implementierung neuer innovativer Services.

Zum 01. Januar 2020 wurde Frau Silke Schneider-Wild in den Vorstand der Sparda-Bank München eG berufen. Herr Ralf Müller ist zum 30. September 2019 und Herr Peter Konle zum 31. Dezember 2019 aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden.

Im Dezember 2019 wurden folgende Geschäftsstellen zu SB-Centern umfunktioniert: Bogenhausen, Laim, Milbertshofen, Neuhausen und Großhadern-Klinikum.

II.3 Lage der Sparda-Bank München eG

II.3.1 Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	106.548	112.338	-	5.790	5,2
Laufende Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.500	2.003	-	503	25,1
Provisionsüberschuss ²⁾	15.330	15.195	+	135	0,9
Sonstiges betriebliches Ergebnis ³⁾	3.772	-2.042	+	5.814	284,7
Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwendungen	47.089	48.388	-	1.299	2,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	51.095	45.894	+	5.201	11,3
Bewertungsergebnis ⁴⁾	4.445	-24	+	4.469	18.620,8
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	33.058	31.090	+	1.968	6,3
Außerordentliches Ergebnis	-1.799	-	-	1.799	-
Steueraufwand	7.997	12.159	-	4.162	34,2
Jahresüberschuss	13.262	13.930	-	668	4,8

¹⁾ GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2.

²⁾ GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6.

³⁾ GuV-Posten 8 abzüglich GuV-Posten 12.

⁴⁾ GuV-Posten 13-16

Der Zinsüberschuss in Höhe von 107 Millionen Euro war gegenüber dem Vorjahr um 5,8 Millionen Euro rückläufig. Grund hierfür ist das seit Jahren anhaltend niedrige Zinsniveau. Allein im Darlehensbereich haben wir 4,4 Millionen Euro geringere Zinserträge, bei den Zinseinnahmen von Kreditinstituten waren es 1,6 Millionen Euro weniger. Nur ein Teil konnte durch einen geringeren Zinsaufwand auf der Passivseite ausgeglichen werden.

Die laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sind gegenüber dem Vorjahr aufgrund einer geringeren Ausschüttung aus dem Spezialfonds um 0,5 Millionen Euro (–25,1 Prozent) zurückgegangen.

Der Provisionsüberschuss ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,1 Millionen Euro (+0,9 Prozent) gestiegen. Höhere Ausgaben für Kreditvermittlungen standen höheren Einnahmen durch die Vermittlung von Investmentfonds gegenüber.

Die Verminderung des Personalaufwands um 1,3 Millionen Euro (–2,7 Prozent) ist auf Sondereffekte bei den Pensions- und Jubiläumsrückstellungen zurückzuführen. Ursächlich hierfür sind insbesondere die geringeren Zuweisungen zu den Pensionsrückstellungen durch das Ausscheiden eines Vorstandsmitglieds. Daneben hat sich durch eine Neuregelung der Betriebsvereinbarung für Jubiläen die Rückstellungszuweisung vermindert.

Die Verwaltungsaufwendungen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Millionen Euro (+11,3 Prozent) erhöht. Grund hierfür sind insbesondere gestiegene Kosten für den IT-Provider (22,3 Millionen Euro) und die Einführung eines Customer Relationship Managementsystems (0,9 Millionen Euro).

Die Veränderung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses sind u.a. auf die Auflösung von Rückstellungen im Bereich Pensionen, Jubiläen und einer Drohverlustrückstellung zurückzuführen.

Die positive Veränderung im Bewertungsergebnis resultiert überwiegend aus der Auflösung einer größeren Einzelwertberichtigung auf eine Kundenforderung.

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Transformation unseres Rechenzentrums zur Vorbereitung einer Systemmigration.

Der Steueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 4,2 Millionen Euro (–34,2 Prozent) vermindert. Grund hierfür ist der in 2018 erhöhte Aufwand für steuerlich nicht anerkannte Rückstellungen.

Die Aufwands-/Ertragsrelation (Cost Income Ratio – CIR) hat sich unter Berücksichtigung des sonstigen betrieblichen Ergebnisses von 75,9 Prozent auf 78,1 Prozent verändert. Grund hierfür sind insbesondere die höheren Verwaltungsaufwendungen und der niedrigere Zinsüberschuss.

Die Entwicklung der Ertragslage ist von einem rückläufigen Zinsüberschuss und einem Anstieg der Verwaltungsaufwendungen geprägt. Das weiterhin anhaltende Niedrigzinsniveau und die Aufwendungen für die IT werden sich belastend auf die Ertragslage auswirken.

II.3.2 Finanz- und Liquiditätslage

Die vorhandenen liquiden Mittel reichten im Geschäftsjahr 2019 aus, um die aufsichtsrechtlichen Anforderungen (Mindestreservebestimmungen und Bestimmungen der CRR) zu erfüllen und bieten ausreichend Freiraum für die Ausweitung des Bankgeschäfts im Rahmen der strategischen Planung.

Bei Bedarf stehen ausreichend Refinanzierungsmöglichkeiten des genossenschaftlichen Verbundes sowie der EZB zur Verfügung.

II.3.3 Vermögenslage

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital stellt sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Gezeichnetes Kapital	163.348	146.526	+	16.822	11,5
Rücklagen	255.379	243.573	+	11.806	4,8

Die Bank verfügt über eine angemessene Eigenkapitalausstattung, die den aufsichtsrechtlichen Anforderungen genügt. Durch Gewinnthesaurierung und Ausbau der Geschäftsguthaben unserer Mitglieder konnte das Eigenkapital weiter gestärkt werden. Daneben besteht ein Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB in Höhe von 75.000 TEUR (Vorjahr: 65.000 TEUR).

Der Anteil der bilanziellen Eigenmittel an der Bilanzsumme beträgt 5,58 Prozent (Vorjahr: 5,56 Prozent).

Die Kapitalrendite nach § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Quotient aus Nettogewinn (Nettogewinn = Jahresüberschuss nach Steuern) und Bilanzsumme) beläuft sich auf 0,26 Prozent (Vorjahr: 0,23 Prozent).

Die Kernkapitalquote beläuft sich nach Rücklagendotierung auf 18,1 Prozent (Vorjahr: 18,2 Prozent) und die Gesamtkapitalquote auf 19,2 Prozent (Vorjahr: 19,5 Prozent).

Die Eigenkapitalausstattung erlaubt weiteres Geschäftswachstum in den nächsten Jahren.

Kundenforderungen

Der Anteil der Kundenforderungen (Aktiva 4) an der Bilanzsumme beträgt 54,7 Prozent.

Sämtliche akuten Risiken sind durch Einzelwertberichtigungen abgedeckt, für mögliche verbleibende latente Risiken besteht eine ausreichende Risikovorsorge. Vom Gesamtbestand der Kundenforderungen entfallen 81,8 Prozent (Vorjahr: 79,0 Prozent) auf Realkredite, die aufgrund der dinglichen Sicherung mit einer geringeren Ausfallwahrscheinlichkeit behaftet ist.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen unserer Bank setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr	Vorjahr	+/-	Veränderung	
	TEUR	TEUR		TEUR	%
Anlagevermögen	1.383	–	+	1.383	–
Liquiditätsreserve	286.328	366.899	–	80.571	22,0

Sämtliche Wertpapiere sind nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus ergeben sich Kursreserven zum Bilanzstichtag. Bei der Bewertung des Wertpapierbestandes wurden Marktkurse zum Jahresende zugrunde gelegt.

Derivategeschäfte

Im Wesentlichen setzen wir zur Absicherung gegen ungünstige Zinsveränderungen verschiedene Zinsderivate (Swaps, Swap-Optionen, Cap und Floors) ein. Diese Geschäfte wurden überwiegend zur Absicherung eigener Geschäftspositionen als Cash-Flow-Hedges und zur Absicherung bestimmter Wertpapiere als Micro-Hedges sowie im Rahmen des Bilanzstrukturmanagement abgeschlossen.

Weitere wesentliche Veränderungen

Die Abgänge bei den Sachanlagen in Höhe von 23,9 Millionen Euro resultieren aus der Übertragung der eigengenutzten Immobilie in der Arnulfstr. 15 in München auf die Tochtergesellschaft der Sparda-Bank München eG, die sich in den „Anteilen an verbundenen Unternehmen“ niederschlagen.

Die Veränderung der Position Immaterielle Wirtschaftsgüter resultiert überwiegend aus der Aktivierung der Lizenz für die Sopra Banking Plattform (neues Kernbankensystem des IT-Providers) und steht im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der IT.

II.4 Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs und der Lage

Die Geschäftsentwicklung der Sparda-Bank München eG verlief, trotz einer rückläufigen Ertragslage, angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes insgesamt zufriedenstellend.

Unsere Bank verfügt über eine angemessene, solide Finanz- und Vermögenslage. Die Anforderungen an das Eigenkapital und an die Liquidität wurden jederzeit eingehalten.

Wie schon in den Vorjahren konnten die thesaurierten Gewinne zur Stärkung des Eigenkapitals beitragen.

III. Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand hat im Jahr 2017 gemäß § 9 Abs. 3 GenG für die Besetzung der ersten Führungspositionen unterhalb des Vorstands (Direktoren, Regionalleitung, Abteilungsleitung und Geschäftsstellenleitung) eine Zielgröße von 28,00 Prozent festgelegt. Die festgelegte Zielgröße ist maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. Juni 2022 (Bezugszeitraum). Mit der aktuellen Quote wurde die festgelegte Zielgröße für die Führungsebenen erfüllt. Bei vakanten Positionen wird geprüft, ob diese mit qualifizierten Frauen besetzt werden können.

Der Aufsichtsrat hat sich ebenfalls mit den gesetzlichen Anforderungen an die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen beschäftigt. Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2017 gemäß § 9 Abs. 4 GenG für die Besetzung des Vorstands mit Frauen eine Zielgröße von 20,00 Prozent festgelegt. Für die Besetzung des Aufsichtsrates mit Frauen sieht das Gremium eine Zielgröße gemäß § 9 Abs. 4 GenG von 33,33 Prozent vor. Die festgelegten Zielgrößen sind jeweils maßgeblich für den Zeitraum bis einschließlich 30. Juni 2022 (Bezugszeitraum). Mit den aktuellen Quoten wurden die festgelegten Zielgrößen für Vorstand und Aufsichtsrat jeweils erfüllt bzw. überschritten.

IV. Risiken der künftigen Entwicklung (Risikobericht)

IV.1 Risikomanagementsystem

Die Ausgestaltung unseres Risikomanagements ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategien, die hieraus abgeleiteten operativen Zielgrößen sowie die Risikotragfähigkeit der Bank. Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur identifizieren, quantifizieren, beurteilen und dokumentieren wir unsere Risiken. Wir legen die für uns wesentlichen Risiken fest und entwickeln entsprechende Risikostrategien.

Durch eine Eckwertplanung und mit Hilfe von Kennzahlen und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren. Ergänzend erfolgt die Risikoquantifizierung anhand des GuV-orientierten Risikotragfähigkeitskonzepts.

Im Rahmen einer regelmäßigen Risikoberichterstattung bzw. Ad-hoc-Berichterstattung werden Vorstand und Aufsichtsrat informiert. Die Funktionsfähigkeit und Angemessenheit aller Risikocontrolling- und Risikomanagement-Aktivitäten werden durch die Interne Revision geprüft.

Die im Rahmen unserer GuV orientierten Risikosteuerung ermittelten Risikodeckungspotenziale zum Bilanzstichtag betragen 183,1 Millionen Euro (von denen 137,0 Millionen Euro in Form von Risikolimiten für die wesentlichen Risikoarten vergeben worden sind).

Demgegenüber standen aggregierte Gesamtbankrisiken in Höhe von 95,5 Millionen Euro, die sich wie folgt auf unsere wesentlichen Risikoarten verteilen:

- Marktpreisrisiken 33,1 Millionen Euro
(davon Zinsänderungsrisiko 9,0 Millionen Euro/Immobilienrisiko 8,0 Millionen Euro/Beteiligungsrisiko 16,1 Millionen Euro)
- Adressenausfallrisiken 45,2 Millionen Euro
(davon Adressenausfallrisiko Kundengeschäft 24,5 Millionen Euro/Adressenausfallrisiko Eigenhandel 15,5 Millionen Euro/Credit-Spread-Risiko 5,2 Millionen Euro)
- Operationelles Risiko 17,2 Millionen Euro

Zur Abdeckung von Stresstests haben wir eine Risikodeckungsmasse von 183,1 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Zum Bilanzstichtag beliefen sich die aggregierten Gesamtbankrisiken im Stresstest auf 166,6 Millionen Euro.

Nachfolgend stellen wir unsere wesentlichen Risikokategorien dar:

IV.2 Marktpreisrisiken

Zinsänderungsrisiken

Die Zinsänderungsrisiken/-chancen messen wir monatlich mithilfe von selbst definierten Zinsszenarien. Die gemessenen Risiken werden in einem Limitsystem dem entsprechenden Teillimit gegenübergestellt, dessen Überschreiten die Anwendung bestimmter Maßnahmen auslöst. Im Geschäftsjahr bewegte sich das Zinsänderungsrisiko innerhalb des vom Vorstand genehmigten Limits.

Zur Ermittlung der Auswirkungen von Zinsänderungen verwenden wir unterschiedliche Zinsszenarien, wobei zwischen Normal- und Stressszenarien unterschieden wird (z.B. konstante Zinsen, Parallelverschiebungen und Drehungen der jeweils aktuellen Zinsstrukturkurve). Diese basieren auf historischen Marktentwicklungen und werden jährlich validiert.

Für die Beurteilung des strategischen Zinsbuches wird das Barwertkonzept eingesetzt. Für die wesentlichen variablen Positionen hat die Bank Ablauffiktionen auf der Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt. Die Risiken werden nach der Veränderung des Barwertes des Zinsbuches anhand des Basel II Koeffizienten (Parallelverschiebung der aktuellen Zinsstruktur um +200 Basispunkte adhoc/–200 Basispunkte adhoc) gemessen. Dieser lag zum Bilanzstichtag unter dem vom Vorstand genehmigten Limit. Zusätzlich werden vierteljährlich die Frühwarnindikatoren gemäß Rundschreiben „Rundschreiben Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch“ berechnet und an die Aufsicht reportet.

Aufgrund des von uns eingegangenen Zinsänderungsrisikos ist ein Rückgang des Zinsbuchbarwertes nur bei steigenden Zinssätzen zu erwarten. Die Bank setzt bei ihrer Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene verschiedene Zinssicherungsinstrumente ein. Im Rahmen der Aktiv-/Passiv-Steuerung haben wir in der Vergangenheit Zinsswaps, CMS-Swaps, Cap, Swaptions und Floors abgeschlossen. Zinsänderungsrisiken für die Bank entstehen mittelfristig insbesondere bei einem Anstieg der Zinsstrukturkurve.

Sonstige Marktpreisrisiken

Daneben bestehen Risiken aus Immobilien und Beteiligungen. Aktien- und Währungsrisiken spielen bei der Sparda-Bank München eG eine untergeordnete Rolle.

Immobilienrisiken

Immobilienrisiken sind definiert als potenzielle negative Wertveränderungen des Immobilienbestandes durch eine Verschlechterung der allgemeinen Immobiliensituation oder eine Verschlechterung der speziellen Eigenschaften der einzelnen Immobilie (Leerstände, veränderte Nutzungsmöglichkeit, Bauschäden etc.).

Unser Immobilienrisiko bezieht sich ausschließlich auf gehaltene Immobilienfonds. Die aktuelle Strategie sieht vor, weitere Investitionen in Immobilienfonds zu tätigen. Deshalb wird dieses Risiko als wesentlich deklariert und in der Risikotragfähigkeit berücksichtigt. Das Risiko errechnet sich anhand eines pauschalen Szenarios (99 Prozent Konfidenzniveau, 250 Tage Haltedauer), welches sich aus der Kurshistorie gehaltener und vergleichbarer Immobilienfonds ableitet.

Beteiligungsrisko

Unsere Beteiligungen teilen sich auf in strategische und Funktionsbeteiligungen sowie sonstige Beteiligungen. Strategische Beteiligungen gliedern sich in Beteiligungen innerhalb der genossenschaftlichen Finanzgruppe, der Sparda-Gruppe und Tochterunternehmen der Bank auf.

Funktionsbeteiligungen dienen der Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben. Bei sonstigen Beteiligungen handelt es sich ausschließlich um Kapitalbeteiligungen.

Für Beteiligungen werden bis auf ein paar Ausnahmen die Risiken mit einer Haltedauer von 250 Handelstagen und einem Konfidenzniveau von 100 Prozent gerechnet.

IV.3 Adressenausfallrisiken

Forderungen an Kunden

Die Kreditrisiken im Kundengeschäft messen wir mittels des Kreditportfoliomodells Kundengeschäft mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 250 Tagen.

Mit Hilfe der internen Rating-Verfahren bestimmen wir die jeweilige Ausfallwahrscheinlichkeit. Als Exposuregröße verwenden wir das Blankovolumen bezogen auf das Risikovolumen. Der Risikoausweis wird aus der Summe des Expected Losses (erwarteter Verlust) und des Credit Value at Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dargestellt.

Die Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäfts erfolgt auf der Basis von Limitierungen. Unsere Auswertungen geben Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens nach Größenklassen und Risikoklassen. Risikovorsorge wird auf Basis der handelsrechtlichen Vorschriften gebildet.

Das Adressenausfallrisiko bewegte sich im Geschäftsjahr innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Limitsystems. Im Übrigen verweisen wir auf unsere Ausführungen im Rahmen der Darstellung von Geschäftsverlauf und Lage.

Eigenanlagen

Für die Identifizierung, Beurteilung und Überwachung der Risiken greifen wir auf die Ratingergebnisse von Ratingagenturen und Beobachtungen der Spreadentwicklungen der Emittenten zurück.

Als Risikoausweis stellen wir die Summe aus Expected Loss (erwarteter Verlust) und Credit Value at Risk (CVaR = unerwarteter Verlust) dar.

Die Messung der Adressrisiken bei den Eigenanlagen erfolgt durch ein Simulationsmodell (Konfidenzniveau 99 Prozent und Risikohorizont 12 Monate). Das Migrations- und Spreadrisiko wird nach einer vereinfachten Methode im Shiftverfahren ermittelt. Der Risikoansatz stellt die Summe dieser beiden Berechnungen dar.

Diesen Risiken begegnen wir dadurch, dass wir hauptsächlich Eigenanlagen der genossenschaftlichen Finanzgruppe halten und keine Wertpapiere von Emittenten bzw. aus Emissionen erwerben, deren Rating von einer anerkannten Ratingagentur mit schlechter als „Investment Grade“ beurteilt wurde. Das Ausfallrisiko begrenzen wir durch ein System interner Strukturlimite, die eine hinreichende Streuung des Depotbestandes gewährleisten.

Für weitere Ausführungen zu den Eigenanlagen verweisen wir auf unsere Darstellungen im Rahmen von Geschäftsverlauf und Lage.

Länderrisiken

Länderrisiken sind insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

IV.4 Liquiditätsrisiken

Da das Zahlungsunfähigkeitsrisiko aufgrund seiner Eigenart nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotential begrenzt und somit nicht in die klassische Risikotragfähigkeit integriert werden kann, haben wir diesbezüglich einen weiteren Prozess (Liquiditätstragfähigkeit) in die Risikosteuerungs- und Controllingprozesse aufgenommen.

Die Überwachung der Liquiditätstragfähigkeit bzw. die Steuerung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos erfolgt mit Hilfe entsprechender Liquiditätsablaufbilanzen (LAB), in welchen wir die szenariospezifischen Zahlungsmittelabflüsse den szenariospezifischen Zahlungsmittelzuflüssen an den jeweiligen Zahlungsmittelzeitpunkten gegenüberstellen. Sofern sich hieraus im Zeitverlauf ein kumulierter Zahlungsmittelbedarf entwickelt, prüfen wir, ob dieser mit dem jeweilig definierten Liquiditätsdeckungspotential (LDP) abgedeckt werden kann.

Weiter wird zur frühzeitigen Erkennung eines Liquiditätsengpasses die LCR-Kennziffer gemessen und gesteuert. Zum Bilanzstichtag belief sich die Kennziffer 172 Prozent. Im Geschäftsjahr bewegte sie sich zwischen 108 Prozent und 197 Prozent und lag somit stets über dem geforderten Mindestwert von 100 Prozent. Zusätzlich haben wir eine minimale Zielgröße in Höhe von 110 Prozent definiert.

Das Refinanzierungskostenrisiko wurde im Rahmen der Risikoinventur als unwesentlich eingestuft.

Eine Liquiditätsmanagementfunktion wurde mit dem Ziel der Liquiditätssteuerung eingerichtet, um in Phasen eines sich abzeichnenden Liquiditätsengpasses einschließlich eines Stressfalls die Zahlungsfähigkeit zu sichern und eine Unterschreitung der bankaufsichtlichen LCR-Mindestquote zu verhindern. Zudem wurde für den Fall eines Liquiditätsengpasses ein Notfallplan festgelegt.

IV.5 Operationelle Risiken

Alle operationellen Schäden werden in einer Schadensdatenbank gesammelt und analysiert. Die operationellen Risiken werden in ihrer Höhe im Rahmen einer Expertenschätzung aus den Erfahrungen der Vorjahre abgeleitet und einem definierten Limit gegenübergestellt. Zudem werden auch Worst-Case-Annahmen im Rahmen von regelmäßigen Stresstests berücksichtigt.

Den operationellen Risiken begegnen wir mit unterschiedlichen Maßnahmen. Dazu zählen insbesondere, die Einhaltung einer ausreichenden Funktionstrennung, die laufende Optimierung der Organisationsanweisungen und der Arbeitsabläufe, Mitarbeiterschulungen, der Einsatz von Sicherheits-, Compliance-, Datenschutz- und Geldwäschebeauftragten, Rechtsmonitoring, laufende Investitionen in neue DV-Systeme über den von uns beauftragten IT-Provider, Backup-Einrichtungen, Prüfung der Verfahren und Systeme durch die Interne Revision und Versicherungen (z.B. Diebstahl- und Betrugsrisiken). Zusätzlich hat unser Haus eine Notfallplanung erstellt.

Dem Rechtsrisiko begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare und von rechtlich geprüften Vertragsvordrucken. Bei Rechtsstreitigkeiten nehmen wir Rechtsberatung in Anspruch.

IV.7 Gesamtbild der Risikolage

Zusammenfassend ist die Risikolage insgesamt als angemessen einzustufen, da die Risikotragfähigkeit im Geschäftsjahr 2019 unter den von uns definierten Standard- als auch den festgelegten Stressszenarien jederzeit gegeben war. Die oben dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen können. Bestandsgefährdende Risiken sind aktuell nicht erkennbar.

Nach bisherigem Planungsstand (vor Auftreten der Corona-Pandemie), ist die Risikotragfähigkeit im Berichtszeitraum 2020 angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenssituation der Bank gegeben.

Nach dem Bilanzstichtag hat der von China ausgehende Ausbruch und die Verbreitung des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 inzwischen zu weltweiten Auswirkungen geführt und auch Deutschland und Bayern erreicht. Dazu zählen auch wirtschaftliche Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in ganz Deutschland und in unserem Geschäftsgebiet.

Aktuell beobachten und analysieren wir fortlaufend die Risikofaktoren bzw. -treiber auf eine etwaige Beeinflussung durch das Coronavirus. Wir überprüfen derzeit unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren und das Erfordernis neuer Stresstests. Die finanziellen Auswirkungen des neuartigen Coronavirus sowie die Auswirkungen auf die Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht vollumfänglich abschätzbar. Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Berichts ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Mögliche operationelle Risiken insbesondere durch Ausfall wesentlicher Teile des alltäglichen Bankgeschäftes aufgrund der Quarantäne oder Erkrankung mehrerer Mitarbeiter begegnen wir durch kurzfristige Bereitstellung von mobilen Arbeitsplätzen und der Identifikation der zeitkritischen Geschäftsprozesse und deren Sicherstellung. Die weitere Entwicklung ist aktuell noch ungewiss und wird intensiv beobachtet.

V. Voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken (Prognosebericht)

Die Prognosen, die sich auf die voraussichtliche Entwicklung der Sparda-Bank München eG für das nächste Geschäftsjahr 2020 beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen und Planungsrechnungen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Insbesondere weisen wir darauf hin, dass die unseren Ausführungen in den Abschnitten „Voraussichtlicher Geschäftsverlauf“ und „Voraussichtliche Lage“ zugrunde liegende Prognosen auf unseren Einschätzungen vor der Corona-Krise beruhen (vgl. hierzu unsere ergänzenden Hinweise im Abschnitt „Gesamtaussage“).

Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes wird nach den Einschätzungen der Konjunkturoptionen bei ca. 1,1 Prozent liegen. Als Hauptwachstumstreiber wird ein Anstieg der Exporte sowie der privaten Konsumausgaben prognostiziert. (Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie).

Das geschäftliche Umfeld und die Entwicklung der bayerischen Kreditgenossenschaften werden nach unseren Einschätzungen auch im kommenden Geschäftsjahr von der anhaltenden Niedrigzinsphase, dem verstärkten Wettbewerb sich weiter entwickelnden Kundenansprüchen, steigendem Margendruck und der wachsenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowie dem Trend der Digitalisierung geprägt sein.

Unsere Einschätzung zur Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der bayerischen Kreditgenossenschaften wurden zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts vor Eintritt der Corona-Krise getroffen. Mit der Ausbreitung des Coronavirus dürfte die Wirtschaftsentwicklung spätestens ab März 2020 zunächst merklich gedämpfter verlaufen. Das Coronavirus setzt der deutschen Wirtschaft zu. Wie stark und wie lange ist gegenwärtig noch nicht belastbar abzuschätzen. Aufgrund der sehr dynamischen Entwicklung muss aber mit relevanten konjunkturellen Auswirkungen gerechnet werden. Nach derzeitigem Stand könnte die deutsche Wirtschaft in diesem Jahr um 1,5 Prozent schrumpfen.

Voraussichtlicher Geschäftsverlauf

In Erwartung einer positiven regionalen Wirtschaftsentwicklung sowie bedingt durch das niedrige Zinsniveau gehen wir für das nächste Geschäftsjahr von einem um ca. 7,0 Prozent netto steigenden Kundenkreditgeschäft aus.

Beim Einlagengeschäft gehen wir von einer Steigerung in Höhe von ca. 5,0 Prozent netto aus. Diese Prognose basiert auf der Prämisse eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus. Im Eigenanlagenbereich werden wir im Rahmen der Asset Allokation weiterhin in Anlagen in Zinsprodukten, Immobilienfonds sowie weitere Anlageklassen investieren.

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir ebenfalls steigende Absatzzahlen, die sich positiv auf unser Provisionsergebnis auswirken werden.

Voraussichtliche Lage

Wir rechnen aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase mit einem weiteren Rückgang des Zinsergebnisses insbesondere im Kundengeschäft. Ein Zinsanstieg würde sich in den nächsten Jahren positiv auf unsere Ertragslage auswirken, während sich bei gleichbleibenden oder noch weiter sinkenden Zinsen eine Belastung des Zinsertrags ergäbe.

Das rückläufige Zinsergebnis wird durch die Einführung von Kontoführungsgebühren zum 01. April 2020 teilweise kompensiert. Des Weiteren sollen die erwarteten steigenden Absätze im Versicherungs-, Wertpapier- und Bausparbereich zu höheren Provisionseinnahmen führen.

Im aktuellen Geschäftsjahr wird mit konstanten Personalaufwendungen geplant. Bei den Sachaufwendungen rechnen wir aufgrund hoher Aufwendungen im IT-Bereich mit steigenden Kosten. Mit Einführung eines konsequenten Sachkostenmanagements sollen die Sachaufwendungen in 2020 und den Folgejahren erheblich reduziert werden.

Das rückläufige Betriebsergebnis im aktuellen Geschäftsjahr soll durch die Steigerung der Erträge aus den Anteilen an verbundenen Unternehmen kompensiert werden. Die geplante Gewinnausschüttung resultiert aus dem Geschäftsergebnis der Sparda München Arnulf I GmbH & Co. KG, einer Tochtergesellschaft der Sparda-Bank München eG, in der durch die Übertragung der Hauptstelle der Sparda-Bank München eG an die Sparda München Arnulf II GmbH & Co. KG im Jahr 2019 die stillen Reserven aus der Immobilie gehoben wurden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird neben der weiteren konjunkturellen Entwicklung auch erheblich durch die regionale Wirtschaftsentwicklung beeinflusst, daher gehen wir bei der Einzelrisikovorsorge für das Kreditgeschäft von einem anhaltend niedrigen Niveau aus. Beim Bewertungsergebnis erwarten wir planmäßige Abschreibungen auf den Wertpapierbestand.

Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen Liquiditätsvorsorge und ausreichend zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten bei der genossenschaftlichen Zentralbank sowie der deutschen Bundesbank auch im nächsten Geschäftsjahr nicht zu rechnen.

Ein angemessenes Eigenkapital nimmt nach wie vor eine unverzichtbare Stellung für unsere Geschäftspolitik ein. Nach unseren Planungsrechnungen erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel. Wir gehen davon aus, dass die aufsichtsrechtlich geforderte Gesamtkapitalquote eingehalten wird.

Gesamtaussage

Insgesamt haben wir unter Berücksichtigung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung vor Eintritt der Corona-Krise erwartet, dass sich der Geschäftsverlauf und die Lage der Sparda-Bank München eG zufriedenstellend entwickeln werden. Die jederzeitige Einhaltung der Anforderungen an das Eigenkapital und die Liquidität werden gewährleistet.

Wir haben vor Eintritt der Corona-Krise für das nächste Geschäftsjahr ein rückläufiges Ergebnis erwartet, da der Rückgang des Zinsergebnisses aufgrund des Niedrigzinsniveaus, insbesondere im Kundengeschäft, nicht durch den Ausbau von Vermittlungsgeschäften und Kosteneinsparungen kompensiert werden kann.

Die Verbreitung und die Auswirkungen des neuartigen Coronavirus SARS-CoV-2 (vgl. auch Abschnitt Risikobericht-IV.7 – Gesamtbild der Risikolage) haben auch Auswirkungen auf die Finanzmärkte sowie wirtschaftliche Auswirkungen auf Unternehmen in unserem Geschäftsgebiet infolge von Produktionseinschränkungen und Kurzarbeit und somit auch Auswirkungen auf unsere Privatkunden. Dies kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognose auf unseren Einschätzungen vor Eintritt der Corona-Krise beruht.

Im Zusammenhang mit der inzwischen entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten belegt. Wie bereits im Abschnitt Risikobericht-IV.7 – Gesamtbild der Risikolage dargestellt sind die konkreten Auswirkungen derzeit noch nicht abschätzbar. Wir analysieren laufend mögliche Auswirkungen auf die Bank und werden unsere Prognosen korrigieren, soweit dies erforderlich ist.

Die Pandemie kann bedingt durch Wertpapierabschreibungen und Reduzierung des Zins- und Provisionsergebnisses im Geschäftsjahr 2020 zu negativen Auswirkungen auf unsere Ertragslage und zu einem Ergebnismrückgang führen. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden. Es ist zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Wirtschaftsleistung unserer Bank umso stärker sind, je länger die Pandemie anhält.

Risiken

Wesentliche Risiken für die Ertragslage bestehen im kommenden Jahr bei einer schlechteren Konjunktorentwicklung als prognostiziert, die zu einer rückläufigen Geschäftsentwicklung führen könnte und bei einer weiteren Abflachung der Zinsstrukturkurve, die zu einer Beeinträchtigung des geplanten Zinsergebnisses führen könnte.

Weitere wesentliche Risiken sehen wir darüber hinaus in den möglichen negativen Auswirkungen der Corona-Krise (vgl. Abschnitt „Gesamtaussage“).

Chancen

Wesentliche Chancen für die Ertragslage und den voraussichtlichen Geschäftsverlauf bestehen im nächsten Geschäftsjahr durch die weitere Differenzierung von den klassischen Universalbanken durch unser soziale, ökologische und nachhaltige Geschäftsausrichtung sowie die Weiterentwicklung der Zielausrichtung der Bank in neue digitale Märkte. Ein weiterhin anhaltendes niedriges Zinsniveau könnte sich positiver auf der Kreditnachfrage auswirken als die von uns prognostizierte Entwicklung im Kreditgeschäft.

VI. Zweigniederlassungen

Es bestehen keine Zweigniederlassungen.

München, 20. April 2020

Sparda-Bank München eG
Der Vorstand



Helmut Lind
(Vorstandsvorsitzender)



Hermann Busch
(Vorstandsmitglied)



Petra Müller
(Vorstandsmitglied)



Silke Schneider-Wild
(Vorstandsmitglied)

B. Bericht des Aufsichtsrats

Sehr geehrte Mitglieder der Sparda-Bank München,

der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse. Über das Ergebnis der Prüfung nach § 53 GenG haben Vorstand und Aufsichtsrat in gemeinsamer Sitzung beraten. Weiter hat der Aufsichtsrat den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB geprüft.

Während des abgelaufenen Geschäftsjahres hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung der Sparda-Bank München eG regelmäßig überwacht.

Inhalte der Aufsichtsratsstätigkeit 2019

In den regelmäßigen Sitzungen des Aufsichtsrates und seiner Ausschüsse berichtete der Vorstand über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank, das Risiko- und Liquiditätsmanagement sowie über wichtige Entscheidungen und besondere Ereignisse. Abweichungen der Geschäftsentwicklung von den Plänen wurden uns detailliert erläutert. Darüber hinaus wurden wir ausführlich über die Kapitalmarktsituation und aktuelle Einflüsse im europäischen Zins- und Währungsraum informiert. Die vom Vorstand unterbreiteten Beschlussvorschläge wurden vom Aufsichtsrat intensiv beraten und sorgfältig geprüft. Der Aufsichtsrat nahm hierbei seine Überwachungsfunktion wahr und stand dem Vorstand in einem konstruktiven Dialog beratend zur Seite.

Als Aufsichtsratsvorsitzender stand ich darüber hinaus mit dem Vorstand und insbesondere dem Vorstandsvorsitzenden in regelmäßigem Informations- und Gedankenaustausch und informierte mich über die aktuelle Entwicklung der Geschäfte und die wesentlichen Geschäftsvorfälle. Der Vorstand unterrichtete den Aufsichtsrat zeitnah und umfassend schriftlich und mündlich über wesentliche Entwicklungen, auch zwischen den Sitzungen.

In gesonderten Strategiesitzungen haben wir zudem die strategische Ausrichtung, die Perspektiven und die künftige Ausrichtung einzelner Geschäftsfelder mit dem Vorstand besprochen. Des Weiteren haben wir unter Einbindung der Geschäftsleitung bei den jeweiligen Beauftragten für Compliance, Geldwäsche und Risikocontrolling sowie der Leitung der Internen Revision im Rahmen der Ausschusssitzungen bzw. bei Jour-fixe-Terminen entsprechende Auskünfte eingeholt.

Schwerpunkte der Beratungen im Aufsichtsrat bildeten die

- » Geschäfts- und Risikostrategie sowie die strategischen Planungen
- » Finanz- und Risikosituation
- » IT-Strategie: Neuausrichtung des IT-Providers
- » Prüfungs- und Jahresberichte
- » Vergütungssysteme
- » Tochterunternehmen und Beteiligungen

Der Aufsichtsrat verschaffte sich im Rahmen seiner Tätigkeit einen aktuellen Eindruck von der Entwicklung aller Kernbereiche der Bank und kann daher eine gute Entwicklung und die nachhaltige Zukunftsfähigkeit der Sparda-Bank München bestätigen.

Der Aufsichtsrat hat von seinem Recht auf Berichterstattung durch den Vorstand und auf bestehende anderweitige Auskunfts- und Informationsrechte nach pflichtgemäßem Ermessen Gebrauch gemacht. Regelmäßig wurde der Aufsichtsrat über die Einhaltung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute informiert. Die Risikoberichte enthielten keine Auffälligkeiten; die eingeräumten Risikobudgets wurden eingehalten.

Im Geschäftsjahr 2019 fanden neun reguläre Aufsichtsratssitzungen sowie eine Klausursitzung gemeinsam mit dem Vorstand statt, zusätzlich acht Aufsichtsratssitzungen ohne Vorstand inkl. einer Klausursitzung ohne Vorstand. Alle Mitglieder des Aufsichtsrats haben an mehr als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die jährliche Effizienzprüfung des Aufsichtsrates haben wir im Jahr 2019 mit positivem Ergebnis durchgeführt. Der Aufsichtsrat hat sich Verhaltensstandards für eine verantwortungsvolle Aufsichtsratsstätigkeit gegeben.

Die Mitglieder des Aufsichtsrates haben sich mit der Teilnahme an Seminaren und Weiterbildungsveranstaltungen umfassend fachlich fortgebildet, um den steigenden Anforderungen und laufenden Aufgabenveränderungen gerecht zu werden.

Gemäß KWG hat der Aufsichtsrat eine Genderstrategie zur Förderung der Vertretung des unterrepräsentierten Geschlechts im Aufsichtsrat entwickelt und entsprechende Ziele festgelegt. Der Aufsichtsrat besteht aktuell aus neun Mitgliedern, davon vier Frauen.

Die Arbeit in den Ausschüssen des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte unverändert einen Prüfungsausschuss, einen Kreditausschuss, einen Personal- und Hauptausschuss, einen IT-Ausschuss und einen Ausschuss Risiko- und Gesamtbanksteuerung eingerichtet.

Auch im Geschäftsjahr 2019 unterstützten die Ausschüsse den Aufsichtsrat intensiv und nahmen ihre Entscheidungsbefugnisse gemäß Geschäftsordnung wahr, soweit dies gesetzlich zulässig oder anderenfalls konkret gefordert ist. Über den Inhalt und die Beschlusslagen aus den Sitzungen der Ausschüsse wurde der Aufsichtsrat in seinen Sitzungen durch die jeweiligen Ausschussvorsitzenden regelmäßig informiert.

Der Personal- und Hauptausschuss des Aufsichtsrats hat im Berichtsjahr insgesamt zehn Sitzungen abgehalten. Themen waren unter anderem personelle Vorstandsangelegenheiten sowie die personellen Veränderungen im Vorstand, Mandatstätigkeiten der Vorstände in anderen Unternehmen, das Vergütungssystem für den Vorstand, die Auswertung der durchgeführten Effizienzprüfung des Aufsichtsrats.

Der Prüfungsausschuss widmete sich in sechs Sitzungen den Berichten der Internen Revision, der Compliance und des betrieblichen Datenschutzbeauftragten, der Prüfungsplanung, den Ergebnissen und dem Bearbeitungsstand der Feststellungen aus externen Prüfungen sowie der Jahresabschlussprüfung.

Der Kreditausschuss tagte im Berichtsjahr insgesamt 19 Mal und hat sich mit diversen fachlichen Kreditthemen beschäftigt sowie die ihm vorgetragenen Kreditanträge teilweise intensiv diskutiert und abschließende Genehmigungen erteilt.

Der Ausschuss Risiko- und Gesamtbanksteuerung widmete sich in vier Sitzungen ausführlich den quartalsweisen Risikoberichten, der Risikotragfähigkeit und der Risikoauslastung und allgemein dem Risikomanagementsystem der Bank. Des Weiteren wurden die Ertragsprognose, die strategische Planung, Veränderungen im Kunden- und Eigenanlagengeschäft sowie Anpassungen in der Risikostrategie erörtert.

Der IT-Ausschuss widmete sich in fünf Sitzungen den Veränderungen durch die Neuausrichtung des IT-Providers sowie weiteren IT-Themen.

Jahresabschluss

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss 2019, der Lagebericht – unter Einbeziehung der Buchführung – die wirtschaftlichen Verhältnisse sowie die Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung wurden vom Verband der Sparda-Banken e.V., Frankfurt am Main, geprüft, als mit den gesetzlichen Vorschriften in Übereinstimmung stehend befunden und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Hierüber wird in der ordentlichen Vertreterversammlung berichtet.

Dies umfasst auch den für unseren Abschlussprüfer besonders wichtigen Prüfungssachverhalt „Bewertung von Kundenforderungen“.

Der Aufsichtsrat und der Prüfungsausschuss haben umfangreich zur ordnungsgemäßen Rechnungslegung beigetragen. Es fand ein ausführliches Eröffnungsgespräch zwischen Prüfungsleiter und Aufsichtsratsvorsitzendem und dem Vorsitzenden des Prüfungsausschusses statt. Die Prüfungsschwerpunkte des Abschlussprüfers wurden dabei erörtert. Der Aufsichtsrat hat sich von der Unabhängigkeit und von der Einhaltung des Verbots unzulässiger Nichtprüfungsleistungen durch den Abschlussprüfer überzeugt. Es bestehen angemessene Prozesse und Maßnahmen zur Qualitätssicherung und es erfolgt regelmäßig eine externe Qualitätskontrolle (Peer Review).

Der Abschlussprüfer hat in einer gemeinsamen Schlusssitzung von Vorstand und Aufsichtsrat am 14. Mai 2020 über die wesentlichen Prüfungsergebnisse berichtet (§ 57 Abs. 4 GenG). Der Prüfer stand für Auskünfte zur Verfügung.

Jedes Aufsichtsratsmitglied hat den Prüfungsbericht rechtzeitig erhalten und zur Kenntnis genommen (§ 58 Abs. 3 GenG). Der fachlich dafür zuständige Prüfungsausschuss hat sich mit dem Prüfungsbericht kritisch auseinandergesetzt und über die Prüfungsergebnisse unter Einbeziehung der besonders wichtigen Prüfungssachverhalte umfassend beraten (§ 58 Abs. 4 GenG).

Der Prüfungsausschuss hat dem Aufsichtsrat empfohlen, dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zuzustimmen. Nach seiner Beurteilung sind keine Einwendungen gegen den Vorschlag des Vorstandes zu erheben, den Jahresabschluss sowie den Lagebericht und den nichtfinanziellen Bericht zu billigen und sich dem Vorschlag des Vorstandes zur Verwendung des Jahresergebnisses anzuschließen.

Der Aufsichtsrat hat nach umfassender Beratung keine Einwände gegen das Prüfungsergebnis erhoben. Er hat den aufgestellten Jahresabschluss nebst Lagebericht der Bank sowie den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach § 289b HGB für das Berichtsjahr geprüft und gebilligt. Das zusammengefasste Prüfungsergebnis wird der Vertreterversammlung bekannt gegeben.

Der Aufsichtsrat beabsichtigt, gemäß § 3 des Gesetzes über Maßnahmen im Gesellschafts-, Genossenschafts-, Vereins-, Stiftungs- und Wohnungseigentumsrecht zur Bekämpfung der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie in seiner Sitzung am 25. Juni 2020 den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 festzustellen.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, die vorgeschlagene Verwendung des Jahresergebnisses zu beschließen.

Verhaltenskodex der Sparda-Bank München eG

Die Sparda-Bank München eG hat bereits bei ihrer Gründung am 10. Oktober 1930 durch die Rechtsform der Genossenschaft eine klare Position zum nachhaltigen Wirtschaften eingenommen. Für alle Mitarbeiter der Sparda-Bank München eG ist faires und ehrliches Wirtschaften heute und in Zukunft eine ethische Maxime und echte Herzensangelegenheit.

Die Sparda-Bank München eG will ein positives Beispiel für eine am Gemeinwohl orientierte Art des Wirtschaftens sein und ist derzeit Deutschlands einzige Bank, die regelmäßig eine Gemeinwohl-Bilanz erstellt und veröffentlicht.

Vorstand und Aufsichtsrat der Sparda-Bank München eG haben sich daher zur Einhaltung eines gemeinsamen Verhaltenskodex verpflichtet, der unser Handeln in dieser Weise bestimmt.

Veränderungen im Aufsichtsrat und Vorstand

Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung am 26. Juni 2019 Herrn Berthold Ottmann als Vorsitzenden bestätigt und als neuen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Kurt Dobrauer gewählt. Herr Dobrauer folgt in diesem Amt Jürgen Rothe nach. Herr Rothe ist nach 18-jähriger Tätigkeit, davon ein Jahr als stellvertretender Vorsitzender, mit Ablauf der Vertreterversammlung aus diesem Gremium ausgeschieden. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Rothe für sein Engagement, das er zum Wohle der Sparda-Bank München eG erbracht hat. Zum Nachfolger von Herrn Rothe wurde mit Ablauf der Vertreterversammlung Frau Sabine Beier in den Aufsichtsrat gewählt.

In diesem Jahr scheiden turnusgemäß Frau Monika Steiner und Herr Berthold Ottmann aus dem Aufsichtsrat aus. Die Wiederwahl von ausscheidenden Mitgliedern ist gemäß § 24 Abs. 3 der Satzung zulässig.

Am 30. September 2019 ist Herr Ralf Müller nach fast 13-jähriger Zugehörigkeit im Vorstand – davon sieben Jahre als stellvertretender Vorsitzender – auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. In seiner Zeit als Vorstand Vertrieb und Treasury konnten die Marktanteile über Einlagen und Baufinanzierungen sowie die Anzahl der Mitglieder weiter ausgebaut werden.

Am 31. Dezember 2019 ist Peter Konle nach mehr als sechsjähriger Zugehörigkeit auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausgeschieden. In seiner Zeit als Vorstand Finanzen und Risikosteuerung wurde das Risikomanagement der Sparda-Bank München weiter ausgebaut und professionalisiert.

Der Aufsichtsrat dankt den Herren Müller und Konle für ihr erfolgreiches und prägendes Wirken im Vorstand der Sparda-Bank München.

Mit Wirkung zum 1. September 2019 ist Frau Silke Schneider-Wild, zunächst als Generalbevollmächtigte, in die Sparda-Bank München eG eingetreten und wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2020 zum Vorstandsmitglied bestellt. Frau Schneider-Wild hat für die Bereiche Finanzen, Produktion und Compliance die Verantwortung im Vorstand der Sparda-Bank München eG übernommen.

Der Aufsichtsrat unterstützt aktiv die Positionierung zum Gemeinwohl und damit die Weiterentwicklung der strategischen Ausrichtung und der Unternehmenskultur der Sparda-Bank München eG auf allen Ebenen. Damit legt er eine wertvolle Basis für die Herausforderungen der Zukunft. Durch ihr konsequentes Vorschreiten hierbei wird die Bank ihre Zukunftsfähigkeit sichern.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank, den Arbeitnehmervertretungen, den Tochterunternehmen und dem gesamten Vorstand für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr vorbildliches Engagement.

Eine besondere Danksagung gebührt den Vertretern und Mitgliedern, Kunden und Geschäftspartnern für das der Bank entgegengebrachte Vertrauen und ihre Treue.

Der Aufsichtsrat

München, im Juni 2020

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
Berthold Ottmann

1. Jahresbilanz zum 31.12.2019

Aktivseite	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			42.124.211,22		40.551
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken darunter: bei der Deutschen Bundesbank	558.832.063,64		558.832.063,64		138.246 (138.246)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			–	600.956.274,86	–
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	–		–		– (–)
b) Wechsel			–	–	–
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			500.333.809,85		777.199
b) andere Forderungen			2.537.614.882,69	3.037.948.692,54	2.166.349
4. Forderungen an Kunden darunter: durch Grundpfandrechte gesichert Kommunalkredite	3.994.202.778,37 –			4.883.342.074,70	4.640.857 (3.667.475) (–)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–			– (–)
ab) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	–	–	–		– (–)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	2.430.517,60	2.430.517,60	2.430.517,60		27.426 (27.426)
bb) von anderen Emittenten darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	136.792.469,17	205.280.892,54	207.711.410,14		259.473 (259.473)
c) eigene Schuldverschreibungen Nennbetrag	–		–	207.711.410,14	– (–)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				80.000.046,51	80.000
6a. Handelsbestand				–	–
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen darunter: an Kreditinstituten an Finanzdienstleistungsinstituten	– –		49.462.688,83		44.098 (–) (–)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften darunter: bei Kreditgenossenschaften bei Finanzdienstleistungsinstituten	2.280.092,00 –		2.286.352,00	51.749.040,83	5.696 (2.280) (–)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen darunter: an Kreditinstituten an Finanzdienstleistungsinstituten	– –			24.825.248,27	946 (–) (–)

9. Treuhandvermögen darunter: Treuhandkredite	3.633,52			3.633,52	6 (6)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				–	–
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte				–	–
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			903.202,00		28
c) Geschäfts- oder Firmenwert			–		–
d) Geleistete Anzahlungen			–	903.202,00	–
12. Sachanlagen				33.883.226,50	59.387
13. Sonstige Vermögensgegenstände				7.799.178,61	6.182
14. Rechnungsabgrenzungsposten				946.493,78	1.121
15. Aktive latente Steuern				–	–
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung				–	–
17.				–	–
Summe der Aktiva				8.930.068.522,26	8.247.565

Passivseite				Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			478.079,46		891
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			180.821.278,53	181.299.357,99	192.714
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen			–		–
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		1.590.341.315,57			1.494.533
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		6.965,67	1.590.348.281,24		6
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		6.538.306.252,29			5.971.272
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		63.689.494,34	6.601.995.746,63	8.192.344.027,87	70.544
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			–		–
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten darunter: Geldmarktpapiere eigene Akzente und Solawechsel im Umlauf	–		–	–	(–)
	–				(–)
3a. Handelsbestand				–	–
4. Treuhandverbindlichkeiten darunter: Treuhandkredite	3.633,52			3.633,52	6 (6)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.844.470,11	3.110
6. Rechnungsabgrenzungsposten				2.117.660,43	2.776
6a. Passive latente Steuern				–	–
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			34.081.100,00		31.979
b) Steuerrückstellungen			60.147,01		1.292
c) andere Rückstellungen			11.829.346,50	45.970.593,51	14.913
8.				–	–
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				–	–
10. Genussschaftskapital darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	–			–	(–)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken darunter Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB	–			75.000.000,00	65.000 (–)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			163.348.172,00		146.526
b) Kapitalrücklage			–		–
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		67.000.000,00			65.000
cb) andere Ergebnisrücklagen		188.378.516,40			178.573
cc)		–	255.378.516,40		–
d) Bilanzgewinn			7.762.090,43	426.488.778,83	8.430
Summe der Passiva				8.930.068.522,26	8.247.565

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			–		–
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.108.208,27		2.346
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			–	4.108.208,27	–
12. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			–		–
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			–		–
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	–		335.651.948,32	335.651.948,32	312.347 (–)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01. bis 31.12.2019

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		125.069.629,79			131.501
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		2.184.652,07	127.254.281,86		2.720
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	2.768.179,04				(1.500)
2. Zinsaufwendungen					
darunter: erhaltene negative Zinsen	33.739,33		-20.706.134,77	106.548.147,09	-21.883 (5)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.500.441,16		2.003
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			2.880.652,72		1.031
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	4.381.093,88	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				-	-
5. Provisionserträge			21.437.136,28		19.720
6. Provisionsaufwendungen			-6.107.439,81	15.329.696,47	-4.524
7. Nettoertrag des Handelsbestands				-	-
8. Sonstige betriebliche Erträge				8.459.694,58	3.316
9.				-	-
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-39.554.864,36			-40.254
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung	-830.933,46	-7.533.660,24	-47.088.524,60		-8.134 (-1.705)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-51.094.882,80	-98.183.407,40	-45.894
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-3.234.551,54	-3.130
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-4.687.271,57	-5.358
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-3.793.509,15			(-3.639)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft				-	-
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			3.970.800,64	3.970.800,64	5
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere				-	-29

16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			473.935,31	473.935,31	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				-	-
18.				-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				33.058.137,46	31.090
20. Außerordentliche Erträge			-		-
21. Außerordentliche Aufwendungen			-1.798.694,83		-
22. Außerordentliches Ergebnis				-1.798.694,83	(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-7.905.354,36		-12.067
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-91.997,84	-7.997.352,20	-93
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-10.000.000,00	-5.000
25. Jahresüberschuss				13.262.090,43	13.930
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				-	-
				13.262.090,43	13.930
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			-		-
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			-	-	-
				13.262.090,43	13.930
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-2.000.000,00		-2.000
b) in andere Ergebnisrücklagen			-3.500.000,00	-5.500.000,00	-3.500
				7.762.090,43	8.430
28a.				-	-
29. Bilanzgewinn				7.762.090,43	8.430

3. ANHANG

A. Allgemeine Angaben

Die Sparda-Bank München eG, München, ist beim Amtsgericht München unter der Genossenschaftsregister-Nummer 1304 eingetragen.

Der Jahresabschluss wurde nach den für Kreditinstitute geltenden Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung richtet sich nach den vorgeschriebenen Formblättern.

Die Bilanz wurde unter teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 ff. HGB).

Bei der Aufstellung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wurden im Einzelnen folgende Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden angewandt:

Forderungen

Die Barreserve wurde mit ihrem Nennwert bilanziert.

Die Forderungen an Kreditinstitute wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem Nennbetrag und Auszahlungsbetrag/Anlagebetrag als Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und zeitanteilig aufgelöst wurde.

Die Forderungen an Kunden wurden mit dem Nennwert angesetzt, wobei der Unterschiedsbetrag zwischen dem höheren Nennwert und dem niedrigeren Auszahlungsbetrag im passiven Rechnungsabgrenzungsposten enthalten ist. Der Unterschiedsbetrag wird über die Laufzeit aufgelöst.

Die Ermittlung der un versteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte in Anlehnung an den Erlass der Finanzverwaltung auf Grundlage der Ausfallmethode.

Zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges haben wir ferner Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB im Bestand.

Wertpapiere

Die wie Umlaufvermögen behandelten Wertpapiere (Liquiditätsreserve) wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die im Anlagevermögen befindlichen Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip mit ihren Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Strukturierte Finanzinstrumente

Die als strukturierte Produkte bezeichneten Vermögensgegenstände werden, soweit sie lediglich ein Zinsänderungs- und Emittentenrisiko enthalten, als ein einheitlicher Vermögensgegenstand bilanziert und bewertet.

Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie Anteile an verbundenen Unternehmen

Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Im Geschäftsjahr ist die Sparda-Datenverarbeitung eG, Nürnberg, mit der Sopra Financial Technology GmbH, Nürnberg, verschmolzen. Dabei wurde der Buchwert der bisherigen Beteiligung (vor Verschmelzung) als Anschaffungskosten für die neue Beteiligung (nach Verschmelzung) angesetzt.

Treuhandvermögen

Die Bewertung des Treuhandvermögens erfolgte zu Anschaffungskosten bzw. zum Nennwert.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen

Die Bewertung der immateriellen Anlagewerte erfolgte zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen. Software wurde unter der Bilanzposition Immaterielle Anlagewerte ausgewiesen.

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgte zu Anschaffungs- und Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen. Geringwertige Wirtschaftsgüter bis 800 EUR werden als sofort abziehbare Betriebsausgaben behandelt. Im Jahresabschluss 2017 wurde letztmalig ein Sammelposten gebildet und auf fünf Jahre linear aufgelöst.

Sonstige Vermögensgegenstände

Sonstige Vermögensgegenstände wurden zum Nennwert oder zu Anschaffungskosten mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bilanziert.

Latente Steuern

Passive Steuerlatenzen bestehen insbesondere in den Positionen Beteiligungen, Sonstige Verbindlichkeiten, denen aktive Steuerlatenzen in den Positionen Forderungen an Kunden, Wertpapiere, Beteiligungen, Sonstige Vermögensgegenstände, Rückstellungen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gegenüberstehen.

Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde.

Verbindlichkeiten

Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte zum jeweiligen Erfüllungsbetrag.

Treuhandverbindlichkeiten

Die Bewertung der Treuhandverbindlichkeiten erfolgte zum Erfüllungsbetrag, der mit dem Nennwert der Verpflichtung übereinstimmt.

Rückstellungen

Rückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem Rechnungszins der Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV) abgezinst.

Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung sowie Zuschläge wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.

Den Pensionsrückstellungen liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2018 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Die Pensions- und Jubiläumsrückstellungen wurden nach dem modifizierten Teilwertverfahren berechnet. Die Rückstellungen aus Altersteilzeit-Vereinbarungen wurden in Höhe des versicherungsmathematischen Barwerts bemessen.

Als Lohn- und Gehaltstrend für die Pensionsrückstellungen wurden, sofern relevant, 2,5 Prozent und als Rententrend 2,0 Prozent angenommen. Als Lohn- und Gehaltstrend für Altersteilzeitrückstellungen wurden, soweit relevant, 2,0 Prozent angenommen.

Die Abzinsung der Pensionsrückstellungen erfolgte unter Annahme einer Restlaufzeit von 15 Jahren (Vereinfachungsregel) mit 2,71 Prozent (durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen zehn Jahre auf Basis des von der Deutschen Bundesbank per September 2019 prognostizierten Zinssatzes). Im Vergleich zu einer Abzinsung mit einem entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 4.433.994 EUR.

Der Zinsaufwand aus der Abzinsung für Pensionsrückstellungen wird unter dem sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen und vergleichbaren langfristigen Verpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Die historischen Anschaffungskosten der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betragen 1.616.800 EUR. Der beizulegende Zeitwert der zu verrechnenden Vermögensgegenstände betrug 1.425.235 EUR.

Dies entspricht dem beizulegenden Zeitwert der zu verrechnenden Schulden.

Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Verlustfreie Bewertung der zinsbezogenen Geschäfte des Bankbuchs

Die Finanzinstrumente des Zinsbuchs (einschließlich derivativer Steuerungsinstrumente der Aktiv-Passiv-Steuerung) werden im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden bilanziellen und außerbilanziellen Positionen des Bankbuchs nach Maßgabe von IDW RS BFA 3 n. F. verlustfrei bewertet. Hierbei werden die zinsinduzierten Barwerte den Buchwerten gegenübergestellt und von dem positiven Überschuss die Risiko- und Bestandsverwaltungskosten abgezogen. Für einen danach eventuell verbleibenden Verlustüberhang wird eine Drohverlustrückstellung gebildet, die unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen wird. Nach dem Ergebnis der Berechnungen zum 31. Dezember 2019 war keine Rückstellung zu bilden.

Vermerke unter dem Bilanzstrich

Im Rahmen der üblichen Geschäftstätigkeit übernehmen wir regelmäßig Bürgschaften.

Dabei ist es für uns erforderlich, Zahlungen an den Begünstigten zu leisten, wenn ein anderer seinen Verpflichtungen nicht nachkommt oder Leistungen nicht vertragsgemäß erfüllt. Der Umfang der übernommenen Verpflichtungen ist aus den Angaben unter dem Bilanzstrich ersichtlich.

Die dargestellten Beträge zeigen nicht die künftig aus diesen Verträgen zu erwartenden Zahlungsströme, da die Mehrzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme ausläuft.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen zum 31. Dezember 2019 in Höhe von 335.652 TEUR betreffen im Wesentlichen Zusagen von Buchkrediten an Nichtbanken.

Wir gewähren unwiderrufliche Kreditzusagen, um den Finanzierungsbedürfnissen unserer Kunden zu entsprechen. Unwiderrufliche Kreditzusagen umfassen die nicht in Anspruch genommenen Anteile der gewährten Zusagen, welche nicht durch uns widerrufen werden können.

Die Kreditzusagen werden mit dem Nominalbetrag gezeigt.

Die unwiderruflichen Kreditzusagen werden bei der Überwachung der Kreditrisiken berücksichtigt.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips bewertet. Dienen sie jedoch der Absicherung bilanzieller oder außerbilanzieller Posten, werden Bewertungseinheiten gebildet, sofern hierfür die erforderlichen Voraussetzungen nach § 254 HGB vorliegen.

Die zur Absicherung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos abgeschlossenen derivativen Geschäfte wurden in die Gesamtbeurteilung des Zinsbuchs einbezogen und waren somit nicht gesondert zu bewerten.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wurde die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen.

Zinserträge/Zinsaufwendungen

Negative Zinsen aus Aktivgeschäften werden im Zinsertrag erfasst (Reduktion des Zinsertrags). Negative Zinsen aus Passivgeschäften werden im Zinsaufwand erfasst (Reduktion des Zinsaufwands).

Im Falle von Zinsswaps werden die Zahlungsströme je Swapvertrag verrechnet und der verbleibende Saldo wird vorzeichen-gerecht als Zinsertrag bzw. -aufwand ausgewiesen. Entsteht im Falle negativer Zinsen saldiert bzw. aufsummiert Zinsaufwand, so wird dieser, andernfalls ein Zinsertrag ausgewiesen. Ein gesonderter Ausweis dieser negativen Zinsen wird nicht vorgenommen.

Währungsumrechnung

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten haben wir gem. § 340h HGB i. V. m. § 256a HGB mit dem Devisenkassamittelkurs umgerechnet.

C. Entwicklung des Anlagevermögens

	Anschaffungs/ Herstellungskosten 01.01.	Zugänge	Umbuchungen (+/-)	a) Abgänge b) Zuschüsse	Anschaffungs-/ Herstellungskosten am Bilanzstichtag	Buchwerte am Bilanzstichtag	Buchwerte Vorjahr
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	2.192.738	934.693	-	a) - b) -	3.127.431	903.202	28.319
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	63.631.434	44.663	-	a) 30.628.868 b) -	33.047.229	27.276.068	52.282.038
b) Betriebs und Ge- schäftsausstattung	42.696.568	1.540.606	-	a) 1.790.848 b) -	42.446.326	6.607.159	7.105.021
a	108.520.740	2.519.962	-	a) 32.419.716 b) -	78.620.986	34.786.429	59.415.378

	Abschreibungen (kumuliert) 01.01.	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Zu- gängen (ohne Abschreibungen Geschäftsjahr) (+)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Abgängen (-)	Änderung der kumulierten Abschreibungen aufgrund Umbuchungen (+/-)	Abschreibungen Geschäftsjahr	Zuschreibungen Geschäftsjahr	Abschreibungen (kumuliert) am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagevermögen	2.164.419	-	-	-	59.810	-	2.224.229
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	11.349.396	-	6.744.486	-	1.166.251	-	5.771.161
b) Betriebs und Ge- schäftsausstattung	35.591.547	-	1.760.871	-	2.008.491	-	35.839.167
a	49.105.362	-	8.505.357	-	3.234.552	-	43.834.557

Die Abgänge bei „a) Grundstücke und Gebäude“ resultieren aus der Übertragung der eigengenutzten Immobilie in der Arnulfstr. 15 in München auf die Tochtergesellschaft der Sparda-Bank München eG gegen die Gewährung von Gesellschaftsmitteln, die sich in den „Anteilen an verbundenen Unternehmen“ niederschlagen.

	Anschaffungs- kosten 01.01.	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Schuldscheindarlehen/ Namenspapiere	1.919.000.000	460.000.000	2.379.000.000
Wertpapiere des Anlagevermögens	-	1.383.042	1.383.042
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	49.794.150	1.954.891	51.749.041
Anteile an verbundenen Unternehmen	1.442.000	23.383.248	24.825.248
b	1.970.236.150	486.721.181	2.456.957.331
Summe a und b	2.078.756.890		2.491.743.760

D. Erläuterungen zur Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind 2.503.072.835 EUR Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis drei Monate EUR	mehr als drei Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre EUR	mehr als fünf Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	15.512.647	224.000.000	940.000.000	1.305.000.000
Forderungen an Kunden (A 4)	72.956.016	222.446.894	1.090.230.827	3.469.703.627

In den Forderungen an Kunden sind 28.004.711 EUR Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr 66.443.764 EUR fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	150.532.934	150.592.041

- Wir halten Anteile an Sondervermögen (§ 1 Abs. 10 KAGB) an Investmentaktiengesellschaften mit veränderlichem Kapital (§§ 108 bis 123 KAGB) von mehr als 10 Prozent:

Anlageziele	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Differenzen (Zeitwert/ Buchwert) EUR	Erhaltene Ausschüttungen EUR	Tägliche Rückgabe Ja/Nein
Renditeerwartung	80.000.047	81.534.611	1.534.564	1.500.441	Nein

- Die Genossenschaft besitzt folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, mit denen ein Konzernverhältnis besteht:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) Sparda-ImmoFin-GmbH i.L. Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	178.865	2019	-24.940
b) NaturTalent Stiftung gGmbH Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	531.310	2019	121.987
c) NaturTalent Beratung GmbH Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	391.646	2019	48.457
d) Sparda München Verwaltungs GmbH Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	409.825	2019	-9.446
e) Sparda München Arnulf I GmbH & Co. KG Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	69.611.616	2019	45.707.233
f) Sparda München Arnulf II GmbH & Co. KG Arnulfstraße 15, 80335 München	100,00	2019	69.601.716	2019	-5.000

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 290 Abs. 5 HGB i.V.m. § 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

Daneben besitzt die Genossenschaft folgende Beteiligungen an anderen Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung sind:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	EUR	Jahr	EUR
a) SUMMACOM GmbH & Co. KG Kastanienweg 11-13, 66386 St. Ingbert	12,15	2018	3.989.481	2018	137.330
b) DZ Beteiligungs GmbH & Co. KG Baden Württemberg, Heilbronner Str. 41, 70191 Stuttgart	0,56	2019	3.190.325.571	2019	86.437.540
c) Wealthcap Spezial AIF 4 GmbH & Co. geschlossene Investment KG Am Tucherpark 3, 80538 München	9,87	2018	151.894.710	2018	-75.955
d) COMECO GmbH & Co. KG Eilgutstraße 9, 90443 Nürnberg	12,14	2018	30.417.665	2018	-10.057.335

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	börsennotiert	nicht börsennotiert	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere
	EUR	EUR	EUR	EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	207.711.410	201.343.872	6.367.538	–

- Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

- In den Sachanlagen sind enthalten:

	EUR
Im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Bauten	26.259.911
Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.607.159

- Im Posten Sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Steuererstattungsansprüche aus Gewerbe- und Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag	1.840.312
Budgetrückerstattung Sopra Financial Technology (Rechenzentrum)	1.591.617
Provisionsforderungen an Union Investment	3.102.896

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind enthalten:
Prämien für Swaptionen und einen Cap in Höhe von 877.760 EUR

- In folgenden Posten und Unterposten der Aktivseite sind Vermögensgegenstände, für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

Posten – Unterposten	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
A 3 Forderungen gegenüber Kreditinstituten	4.000.424	4.000.577
A 5 Festverzinsliche Wertpapiere	1.383.042	–

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 22.826 EUR enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 177.699.616 EUR Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis drei Monate	mehr als drei Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	mehr als fünf Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	8.271.895	8.172.628	40.661.245	123.715.511
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	–	6.966	–	–
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	9.575.760	46.770.230	7.270.386	73.118

Die Zinsabgrenzung wurde aus Vereinfachungsgründen dem ersten Restlaufzeitenband zugeordnet.

- Im Posten Sonstige Verbindlichkeiten sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	EUR
Verbindlichkeiten aus offenen Rechnungen	1.010.287
Verbindlichkeit aus der Beteiligungserhöhung an der COMECO GmbH & Co. KG	3.000.000

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von 236.880 EUR (Vorjahr: 284.978 EUR) enthalten.

Ferner sind hier erhaltene Prämien für Floors in Höhe von 1.880.780 EUR enthalten.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	70.682	335.464

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	1.372.428	1.374.764

- Die unter dem Passivposten Gezeichnetes Kapital ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

Geschäftsguthaben	EUR
a) der verbleibenden Mitglieder	159.865.940
b) der ausscheidenden Mitglieder	2.483.156
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen	999.076
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR –

- Die Ergebnismrücklagen haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	Gesetzliche Rücklage EUR	Andere Rücklagen EUR
Stand 1. Januar 2019	65.000.000	178.573.178
Einstellungen		
– aus Bilanzgewinn des Vorjahres	–	6.305.338
– aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	2.000.000	3.500.000
Stand 31. Dezember 2019	67.000.000	188.378.516

Der Vorstand schlägt vor, vom Jahresüberschuss 2.000.000 EUR in die gesetzliche Rücklage und 3.500.000 EUR in die anderen Ergebnismrücklagen vorweg einzustellen. Ferner wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn in Höhe von 7.762.090,43 EUR in die anderen Ergebnismrücklagen zuzuführen.

	EUR
Gesetzliche Rücklage	0,00
Andere Ergebnismrücklagen	7.762.090,43
Insgesamt	7.762.090,43

- In den Verbindlichkeiten sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 30.976 EUR enthalten.
- Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die gebildeten Bewertungseinheiten (Nominalwert):

Vermögensgegenstände		Micro-Hedges	Portfolio-Hedges	Macro-Hedges	Summe
		EUR	EUR	EUR	EUR
Abgesichertes Risiko Wertpapiere und Forderungen aus Schuldscheindarlehen	Zinsrisiko	110.000.000	–	–	110.000.000
Summe Vermögensgegenstände		110.000.000	–	–	110.000.000

Die bilanzielle Abbildung der wirksamen Teile der gebildeten Bewertungseinheiten erfolgte nach der Einfrierungsmethode.

Bei den gebildeten Bewertungseinheiten handelt es sich um perfekte Micro-Hedges. Zur Messung der Wirksamkeit wird daher die „Critical Term Match“-Methode angewandt. Die Grund- und Sicherungsgeschäfte stimmen in allen wesentlichen bewertungsrelevanten Geschäftsmerkmalen überein. Somit kann keine wesentliche Ineffektivität bis zur Fälligkeit der Grund- und Sicherungsgeschäfte vorliegen. Auf eine rechnerische Ermittlung der retrospektiven Effektivität zum 31. Dezember 2019 kann somit verzichtet werden.

- Zum Bilanzstichtag bestanden noch nicht abgewickelte Termingeschäfte (§ 36 RechKredV) folgender Art:

Zinsswaps in Höhe von 537,9 Millionen EUR, Swaptionen in Höhe von 45,0 Millionen EUR, Floors in Höhe von 55,0 Millionen EUR und ein Cap in Höhe von 25,0 Millionen EUR. Die Termingeschäfte wurden im Wesentlichen zur Absicherung eigener Geschäftspositionen als Cashflow-Hedges und zur Absicherung bestimmter Wertpapiere als Micro-Hedges sowie im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements abgeschlossen. Sie dienen insbesondere zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos.

Volumen der nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Derivategeschäfte des Nichthandelsbestands

(einschließlich der in Bewertungseinheiten einbezogenen Derivate und einschließlich der in strukturierte Finanzinstrumente eingebetteten und getrennt bilanzierten Derivate)

Zinsbezogene Geschäfte	Nominalbetrag Restlaufzeit				Beizulegender Zeitwert	Adressenrisiko
	<= 1 Jahr	> 1-5 Jahre	> 5 Jahre	Summe		
Angaben in Mio. EUR						
OTC Produkte						
Zins-Swaps (gleiche Währung)	63,0	288,0	186,9	537,9	–27,6	12,4
Zinsoptionen – Käufe	15,0	55,0	–	70,0	6,3	6,6
Zinsoptionen – Verkäufe	–	55,0	–	55,0	–3,4	

Die Zinsswaps wurden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve zum Bilanzstichtag nach der Barwertmethode bewertet. Der theoretische Marktwert der Zinsoptionen wird mit Hilfe der Black-Formel für europäische Zinsoptionen gerechnet. In das Bewertungsmodell fließen Marktzinssätze sowie handelsübliche Volatilitäten ein.

Bei den Optionen erfolgte die Berechnung „Beizulegender Zeitwert“ anhand anerkannter Optionspreismodelle. Danach bestimmte sich der Wert der Option insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, Basiszinssatz oder Basisindex, dem risikolosen fristenadäquaten Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Das den Geschäften innenwohnende „Adressrisiko“ wurde auf der Grundlage der Berechnung der Kreditäquivalente der CRR ermittelt und mit dem Vertragspartner zuzurechnenden Bonitätsgewicht angegeben.

Für Zinsbegrenzungsvereinbarungen im Volumen von 80.000.000 EUR stehen Optionsprämien in Höhe von 55.509 EUR (Aktiva 14) und 1.880.780 EUR (Passiva 06) zu Buche.

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

Passivposten	Zur Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	Gesamtbetrag in EUR
1a. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Abtretung von Forderungen bzw. Sicherheiten	70.682
Derivate	Stellung von Barsicherheiten	450.000

II. Gewinn- und Verlustrechnung

Im Zinsergebnis sind 2.768.179 EUR negative Zinsen aus Einlagen bei der Bundesbank, für Guthaben bei der DZ BANK AG und Guthaben bei anderen Kreditinstituten enthalten. Die positiven Zinsen aus Kundeneinlagen in unserem Haus belaufen sich auf 33.739 EUR.

- Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung, die für die Gesamttätigkeit von wesentlicher Bedeutung sind, wurden erbracht:
 - für Zahlungsverkehr
 - Vermittlung von Investment (Union Investment)
- Wichtige Einzelbeträge, die für die Beurteilung des Jahresabschlusses bzw. der Ertragslage nicht unwesentlich sind, sind enthalten in den Posten:

Sonstige betriebliche Erträge	EUR
Ertrag aus der Auflösung von Jubiläumsrückstellungen	3.108.056

Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR
Aufzinsung von Pensionsrückstellungen	3.576.664

Außerordentliche Aufwendungen	EUR
Aufwendungen im Zusammenhang mit der Transformation des Rechenzentrums zur Vorbereitung einer Systemmigration	1.798.695

E. Sonstige Angaben

- An die Mitglieder des Vorstands wurden Gesamtbezüge gewährt in Höhe von 2.121.895 EUR.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 219.001 EUR.

Die Gesamtbezüge für frühere Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebene betragen 532.369 EUR.

- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2019 Pensionsrückstellungen in Höhe von 9.977.544 EUR.
- Am Bilanzstichtag betragen die gewährten Vorschüsse und Kredite sowie die eingegangenen Haftungsverhältnisse für

	EUR
Mitglieder des Vorstands	501.416
Mitglieder des Aufsichtsrats	1.167.587

Geschäfte mit nahestehenden Personen und Unternehmen wurden im Rahmen des üblichen Kredit-, Einlagen-, und Girogeschäfts vorgenommen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz enthalten und nicht als Haftungsverhältnisse anzugeben, jedoch für die Beurteilung der Finanzlage von Bedeutung sind, bestehen in Form von Garantieverpflichtungen gegenüber der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (Garantieverbund) in Höhe von 8.716,176 EUR.

Ferner besteht eine Beitragsgarantie gegenüber der BVR-ISG. Diese betrifft Jahresbeiträge zum Erreichen der Zielausstattung bzw. Zahlungsverpflichtungen, Sonderbeiträge und Sonderzahlungen, falls die verfügbaren Finanzmittel nicht ausreichen, um die Einleger eines dem institutsbezogenen Sicherungssystem angehörigen CRR-Kreditinstituts im Entschädigungsfall zu entschädigen sowie Auffüllungspflichten nach Deckungsmaßnahmen.

Gemäß Teil 8 der CRR (Art. 435 bis 455) offenzulegende Inhalte sind zum Teil im Lagebericht enthalten. Wir beabsichtigen die weiteren Angaben in einem separaten Offenlegungsbericht zu machen und auf unserer Homepage zu veröffentlichen.

- Die Zahl der im Jahr 2019 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
Kaufmännische Mitarbeiter	390,25	301,25

Außerdem wurden durchschnittlich 19,50 Auszubildende beschäftigt.

Mitgliederbewegung		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Ge- schäftsanteile	Haftsummen EUR
Anfang	2019	307.544	2.762.896	143.670.592
Zugang	2019	13.732	378.415	19.677.580
Abgang	2019	7.055	66.966	3.482.232
Ende	2019	314.221	3.074.345	159.865.940
Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR	16.195.348
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermehrt um			EUR	16.195.348
Höhe des Geschäftsanteils	EUR 52	Höhe der Haftsumme	EUR	52
		Max. je Mitglied	EUR	2.600

- Der sich nach dem Abschlussstichtag weltweit ausbreitende Coronavirus könnte auch Auswirkungen haben auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Bank. Diese Auswirkungen sind derzeit jedoch noch nicht abschätzbar.

- **Name und Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes:**

Verband der Sparda Banken e.V.
Friedrich-Ebert-Anlage 35-37
60327 Frankfurt

- Von den gesetzlichen Vertretern und anderen Mitarbeitern werden folgende Mandate in Aufsichtsgremien großer Kapitalgesellschaften wahrgenommen:

Gesetzlicher Vertreter / Mitarbeiter	Gremium	Kapitalgesellschaft
Helmut Lind	Aufsichtsrat	DEVK allg. Versicherungs AG

Mitglieder des Vorstands:

- Helmut Lind (Vorsitzender), Vorstandsmitglied
- Ralf Müller (stellv. Vorsitzender), Vorstandsmitglied bis 30.09.2019
- Hermann Busch, Vorstandsmitglied
- Peter Konle, Vorstandsmitglied bis 31.12.2019
- Petra Müller, Vorstandsmitglied
- Silke Schneider-Wild, Vorstandsmitglied seit 01.01.2020

Mitglieder des Aufsichtsrats:

- Berthold Ottmann (Vorsitzender), Erster Polizeihauptkommissar a. D.
- Kurt Dobrauer (stellv. Vorsitzender ab 26.06.2019), Angestellter, DB Cargo AG
- Nobert Zänkert, Angestellter, DB Cargo AG
- Oliver Edelmann, Bankkaufmann, Sparda-Bank München eG
- Monika Steiner, Diplom-Kauffrau, BMW AG
- Brigitte Graf, Bankkauffrau, Sparda-Bank München eG
- Peter Nitschmann, Bankkaufmann, Sparda-Bank München eG
- Prof. Dr. Petra Plininger, Wirtschaftsprüferin, Steuerberaterin, Technische Hochschule Deggendorf
- Sabine Beier, Syndikusrechtsanwältin, DB Regio AG (seit 26.06.2019)
- Jürgen Rothe (stellv. Vorsitzender bis 26.06.2019), Angestellter, Kommunikationstechnik GmbH (bis 26.06.2019)

München, 03. März 2020

Der Vorstand
Sparda-Bank München eG


Helmut Lind
(Vorstandsvorsitzender)


Hermann Busch
(Vorstandsmitglied)


Petra Müller
(Vorstandsmitglied)


Silke Schneider-Wild
(Vorstandsmitglied)

„Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Sparda-Bank München eG, München

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sparda-Bank München eG (im Folgenden „Genossenschaft“) – bestehend aus der Bilanz zum 31.12.2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Genossenschaft für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 geprüft. Die im Abschnitt „Sonstige Informationen“ unseres Bestätigungsvermerks genannten Bestandteile des Lageberichts haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Genossenschaft zum 31.12.2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lagebericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der im Abschnitt „Sonstige Informationen“ genannten Bestandteile des Lageberichts.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-Abschlussprüferverordnung (Nr. 537/2014; im Folgenden „EU-APrVO“) unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von der Genossenschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den europarechtlichen sowie den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Darüber hinaus erklären wir gemäß Artikel 10 Abs. 2 Buchst. f) EU-APrVO i. V. m. §§ 55 Abs. 2, 38 Abs. 1a GenG, dass alle bei uns beschäftigten Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen nach Artikel 5 Abs. 1 EU-APrVO erbracht haben. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte in der Prüfung des Jahresabschlusses

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten in unserer Prüfung des Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis zum 31.12.2019 waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Jahresabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt; wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Nachfolgend stellen wir den aus unserer Sicht besonders wichtigen Prüfungssachverhalt „Bewertung der Kundenforderungen“ dar.

Unsere Darstellung des besonders wichtigen Prüfungssachverhalts haben wir wie folgt strukturiert:

- a) Sachverhalt und Problemstellung
- b) Prüferisches Vorgehen und Erkenntnisse
- c) Verweis auf weitergehende Informationen

Bewertung der Kundenforderungen

- a) Die Forderungen an Kunden, saldiert mit den gebildeten Risikovorsorgen, belaufen sich auf 4.883 Mio. EUR. Dies entspricht 54,7 % der Bilanzsumme. Die Identifizierung von Wertminderungen und die Ermittlung von Einzelwertberichtigungen unterliegen wesentlichen Schätzungsunsicherheiten und Ermessensspielräumen. Das Risiko für den Jahresabschluss liegt darin, dass Wertberichtigungsbedarf nicht rechtzeitig identifiziert wird bzw. die Höhe der Wertberichtigung nicht sachgerecht ermittelt wird. Daher ist die zutreffende Bewertung der Kundenforderungen für den Jahresabschluss und insbesondere die Ertragslage von zentraler Bedeutung und stellt nach unserer Einschätzung einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.
- b) Wir haben zunächst im Rahmen einer Aufbauprüfung untersucht, ob die Systeme bzw. Prozesse der Genossenschaft so ausgestaltet sind, dass eine gegebenenfalls erforderliche Risikovorsorge identifiziert und in ausreichendem Umfang gebildet werden kann. Im Rahmen einer Funktionsprüfung haben wir unter Berücksichtigung der eingerichteten Kontrollen anhand einer Stichprobe von Kundenforderungen untersucht, ob die tatsächliche Anwendung der organisatorischen Vorgaben der Genossenschaft den Soll-Vorgaben entspricht. Unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der Aufbau- und Funktionsprüfung haben wir uns anhand einer risikoorientierten Auswahl von Kundenforderungen mittels Einzelfallprüfung von der Notwendigkeit und – soweit erforderlich – der Angemessenheit einer Risikovorsorge überzeugt.
- c) Weitere Angaben der Genossenschaft zur Bilanzierung und Bewertung von Kundenforderungen sind im Anhang im Abschnitt „Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden“ enthalten.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich.

Die sonstigen Informationen umfassen den folgenden nicht inhaltlich geprüften Bestandteil des Lageberichts:

- die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote)

Die sonstigen Informationen umfassen zudem

- den gesonderten nichtfinanziellen Bericht nach den §§ 289b bis 289e HGB,
- die übrigen Teile des Geschäftsberichts – ohne weitere Querverweise auf externe Informationen – mit Ausnahme des geprüften Jahresabschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kreditgenossenschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Genossenschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k, 317 HGB und der EU-APrVO unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf

diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Genossenschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Genossenschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Genossenschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Genossenschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit dem Aufsichtsrat unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Wir geben gegenüber dem Aufsichtsrat eine Erklärung ab, dass wir die relevanten Unabhängigkeitsanforderungen eingehalten haben, und erörtern mit ihm alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit auswirken, und die hierzu getroffenen Schutzmaßnahmen.

Wir bestimmen von den Sachverhalten, die wir mit dem Aufsichtsrat erörtert haben, diejenigen Sachverhalte, die in der Prüfung des Jahresabschlusses für den aktuellen Berichtszeitraum am bedeutsamsten waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte im Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Übrige Angaben gemäß Artikel 10 EU-APrVO

Wir sind als zuständiger Prüfungsverband gesetzlicher Abschlussprüfer der Genossenschaft.

Wir erklären, dass die in diesem Bestätigungsvermerk enthaltenen Prüfungsurteile mit unserer Berichterstattung an den Aufsichtsrat nach Artikel 11 EU-APrVO i. V. m. § 58 Abs. 3 GenG (Prüfungsbericht) in Einklang stehen.

Bei uns beschäftigte Personen, die das Ergebnis der Prüfung beeinflussen können, haben folgende Leistungen, die nicht im Jahresabschluss oder im Lagebericht der geprüften Genossenschaft angegeben wurden, zusätzlich zur Abschlussprüfung für die geprüfte Genossenschaft bzw. für die von dieser beherrschten Unternehmen erbracht:

- Sonstige separate Bestätigungsleistungen an die Bankenaufsicht,
- Sonstige separate Bestätigungsleistungen im Zusammenhang mit der Einlagensicherung,
- Wertpapierdienstleistungsprüfung nach § 89 Abs. 1 Satz 1 WpHG,
- Nach § 319a Abs. 1 HGB bzw. Art. 5 EU-APrVO zulässige Steuerberatungsleistungen,
- Schulungs- und Seminarleistungen.

Verantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Prüfung verantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Heiko Hunkel.

Frankfurt am Main, den 15. Mai 2020

Verband der Sparda-Banken e. V.

gez. Uwe Sterz
Wirtschaftsprüfer

gez. i.V. Heiko Hunkel
Wirtschaftsprüfer“

Anlage zum Jahresabschluss gemäß § 26a Abs. 1 Satz 2 KWG zum 31. Dezember 2019 („Länderspezifische Berichterstattung“)

Die Sparda-Bank München eG hat keine Niederlassungen im Ausland. Sämtliche nachfolgenden Angaben entstammen dem Jahresabschluss zum 31. Dezember 2019 und beziehen sich ausschließlich auf ihre Geschäftstätigkeit als regional tätige Kreditgenossenschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Die Tätigkeit der Sparda-Bank München eG besteht darin, Einlagen von Privatkunden entgegenzunehmen und Kredite für eigene Rechnung zu gewähren.

Die Sparda-Bank München eG definiert den Umsatz aus der Summe folgender Komponenten der Gewinn und Verlustrechnung nach HGB: Zinserträge, Zinsaufwendungen, laufende Erträge aus Aktien etc., Provisionserträge, Provisionsaufwendungen und sonstige betriebliche Erträge. Der Umsatz beträgt für den Zeitraum 1. Januar bis 31. Dezember 2019 134.719 TEUR.

Die Anzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger in Vollzeitäquivalenten zum Jahresende beträgt 574.

Der Gewinn vor Steuern beträgt 31.259 TEUR.

Die Steuern auf Gewinn betragen 7.905 TEUR und betreffen laufende Steuern.

Die Sparda-Bank München eG hat im Geschäftsjahr keine öffentlichen Beihilfen erhalten.

88.000 Bäume gepflanzt

Die Sparda-Bank München verknüpft die Genossenschaftsidee mit aktivem Klimaschutz. Für jedes neue Mitglied pflanzen wir einen Baum in Oberbayern. Seit 2015 wurden bereits über 73.000 Bäume für Mitglieder gepflanzt. Ergänzt durch weitere Aktionen konnten bis heute rund 88.000 Bäume Wurzeln schlagen. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald sowie die Bayerischen Staatsforsten stehen uns dabei als Fachleute tatkräftig zur Seite.

» Nähere Infos unter www.sparda-m.de/baum



Bäume
insgesamt gepflanzt:

87.780

Davon: Bäume
für neue Mitglieder:

73.430

Davon: Bäume im Rahmen
von Social-Media-Aktionen:

11.500

Davon: Bäume anlässlich
von Malaktionen für Kinder:

2.850



Unsere Baumpflanzaktionen erfreuen sich regelmäßig großer Beliebtheit bei den neuen Mitgliedern.

Grün engagiert

Wir reduzieren kontinuierlich unsere CO₂-Emissionen. Seit 2012 berechnen wir jährlich unseren ökologischen Fußabdruck (alle Emissionen, die wir verursachen) und veröffentlichen diesen in unserer CO₂-Bilanz.



Seit Erstellung unseres erstens Berichts für die Jahre 2012/2013 ist es unser Ziel, unsere Gesamt-Emissionen zu senken. Das passiert mithilfe kleinerer Schritte wie der Förderung der Mitarbeiteranreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln durch Job-Tickets sowie größeren Maßnahmen wie dem Bezug von 100-prozentigem Ökostrom. An den Stellen, an denen wir (bisher) keine Maßnahmen umsetzen (können), kompensieren wir die verbliebenen bzw. nicht vermeidbaren Emissionen durch den Erwerb von Klimazertifikaten. Auf diese Weise wirtschaften wir betriebsökologisch klimaneutral.

» **Mehr Einzelheiten zum Bericht und unserer Unterstützung von Klimaschutzprojekten finden Sie unter www.sparda-m.de/klima.**

Werte-Kooperation

Die Sparda-Bank München und der Münchner Energieversorger Polarstern eint eine Werte-Kooperation. Seit dem 1. Januar 2018 setzt die Sparda-Bank München auf grünen Strom von Polarstern. Der „Wirklich Ökostrom“ wird im Fließwasserkraftwerk am Inn in Feldkirchen nachhaltig erzeugt. Er ist sechsfacher ÖkoTest-Sieger und trägt unter anderem das „Grüner Strom-Label“.



Die Sparda-Bank München bezieht bereits seit 2015 Ökostrom. Für den Wechsel zu Polarstern sprach vor allem die gemeinsame Wertebasis. Der Versorger ist ebenfalls ein Gemeinwohl-bilanzierendes Unternehmen. Gemeinsam setzen wir als Bank und Polarstern als Energieversorger ein Zeichen für mehr Verantwortung in Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt – und bringen die Energiewende voran. Polarstern liefert richtungweisende Energieprodukte und engagiert sich weltweit für Lösungen zur dezentralen Energieversorgung.

» **Mehr Infos: www.polarstern-energie.de**

E-Mobilität fördern

Auf dem Gelände unserer Zentrale in der Arnulfstraße gibt es seit September 2016 öffentliche Ökostrom-Tankstellen, an denen jeder kostenlos sein E-Auto oder E-Fahrrad aufladen kann. Damit tragen wir zur Erweiterung des E-Mobilitätsnetzes in München bei. Unser Fuhrpark beinhaltet ein Elektroauto für Kurier- und Transportfahrten.

Impressum

Herausgeber:

Sparda-Bank München eG

Redaktion:

Christine Miedl (V. i. S. d. P.)
Marianne Schmid
Unternehmenskommunikation

Adresse:

Arnulfstraße 15
80335 München
Telefon: 089 55142-400
Telefax: 089 55142-100
E-Mail: presse@sparda-m.de
www.sparda-m.de
www.zum-wohl-aller.de

Konzeption, Gestaltung und Bildbearbeitung:

acpress Gesellschaft für Marketing,
Kommunikation und Event mbH
Provinzialstraße 26
66787 Wadgassen
www.acpress.de

Ausführende Druckerei:

alpha-teamDRUCK GmbH
Haager Straße 9
81671 München
www.onlinedruckerei-muenchen.de

Bildnachweise:

Titelfoto: AdobeStock/JenkoAtaman; S. 3: Marion Vogel; S. 4: iStock/Denise Hasse; S. 5: iStock/skyneshesher;
S. 7: AdobeStock/SFIO CRACHO; S. 53: Johann Miedl, Sparda-Bank München; Rückseite: AdobeStock/JenkoAtaman

Hinweis: Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im gesamten Text die männliche Form verwendet. Alle Geschlechter sind gleichermaßen angesprochen.

Nachdruck – auch in Auszügen – mit Quellenangabe und nach vorheriger Rücksprache mit der Redaktion gestattet. Die Haftung für Vollständigkeit und Richtigkeit der hier gemachten Angaben ist auf grobes Verschulden begrenzt. Der Geschäftsbericht 2019 der Sparda-Bank München eG ist auf 100 Prozent Recyclingpapier, das den Blauen Engel trägt, gedruckt.

Dieser Bericht wurde CO₂-neutral produziert.



Sparda-Bank München eG

Zentrale: Arnulfstraße 15, 80335 München

E-Mail: info@sparda-m.de

Internet: www.sparda-m.de, www.zum-wohl-aller.de



SpardaService-Telefon:

089 55142-400

Telefax: 089 55142-100

Sparda-Bank

www.sparda-m.de

